Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 17. Februar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 41

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Die Hill-Clique vereitelt auch Peckhams Ernennung.

Washington, D. C., 17. Febr. Der Senat hat noch gestern in seiner langen Exekutivsitzung die Ernennung des Richters W. C. Peckham von New York zum Beisitzer des Bundesobergerichtes zurückgewiesen, und zwar mit 41 gegen 32 Stimmen.

Gegen die Ernennung stimmten 15 Demokraten, 23 Republikaner und 3 Volksparteiler, für die Bestätigung 23 Demokraten, 8 Republikaner und 1 Volksparteiler.

Die Hawaiische Frage.

Washington, D. C., 17. Febr. Der Unterausschuß des Senates für auswärtige Angelegenheiten ist mit der Entgegennahme von Aussagen über den Hawaiischen Rummel zu Ende, und es verlautet, daß die Mehrheit des Ausschusses nicht zu Gunsten der Annahme eines administrationsfreundlichen Beschlusses berichten, und daß sie an dem Verhalten des früheren amerikanischen Gesandten Stevens nichts aussetzen werde.

In China geköpft!

Washington, D. C., 17. Febr. Ziemlich bestimmt auftretenden Gerüchten zufolge ist der hier sehr bekannte Chinese Pung, welcher jahrelang der Erste Sekretär der chinesischen Gesandtschaft dahier war und bei der Ankunft des jetzigen chinesischen Gesandten die Bundeshauptstadt verließ, in China wegen angeblicher Verschwörung gegen die Regierung enthauptet worden. Die Nachricht ist allerdings noch nicht amtlich bestätigt worden.

Bahnunglück.

Huntingdon, Pa., 17. Febr. An dem Uebergang der Zwölften Straße dahier rannte ein ostwärts bestimmter Zug auf der Pennsylvania-Bahn, welcher von zwei Lokomotiven gezogen wurde, in einen Güterzug hinein. Sämmtliche Lokomotiven und mehrere beladene Güterwagen wurden zertrümmert. Unter letzteren brach ein Feuer aus, das aber von der hiesigen Feuerwehr gelöscht wurde. Glücklicherweise wurden keine Passagiere oder Angestellten verletzt.

Brücken-Unglück.

Menominee, Mich., 17. Febr. In der Nähe von Ellis Junction stürzte das provisorische Werk einer Brücke der Chicago-, Milwaukee-St. Paul-Bahn zusammen und schleuderte 15 Zimmerleute und Arbeiter etwa 25 Fuß weit. Ein Mann blieb todt, und mehrere Andere wurden schlimm verletzt.

Der Strike-Krawall-Prozeß.

Pittsburg, 17. Febr. Die Geschworenen, vor welchen der Prozeß gegen die verhafteten angeblichen Theilnehmer an den Kohlengräber-Unruhen im Mansfield-Thal stattfand, fällte heute früh ihren Spruch. 21 von den 58 Gefangenen wurden freigesprochen; 32 wurden schuldig befunden; 2 hatten selber schuldig plädirt, und 3 wurden auf Befehl des Gerichtshofes außer Verfolgung gesetzt. Wahrscheinlich werden die Urtheile am nächsten Donnerstag gesprochen werden.

Der jüngste Bahnraub.

Los Angeles, Cal., 17. Febr. Das gestern gemeldete Bahnräuber-Attentat wird für das Werk des „berühmten“ Desperados und Schriftstellers Christ. Evans und des ebenso bekannten Morrell gehalten. Jedenfalls war es dieser Praktikusse würdig! Die Räuber sollen eine sehr bedeutende Beute gemacht haben. Sie zwangen den Expreßboten sogar, ihnen behilflich zu sein, das Geld aus dem Expreßwagen etwa 150 Schritt weit nach einem zweispännigen Fuhrwerk zu tragen.

Los Angeles, Cal., 17. Febr. Es wird gemeldet, daß in Calabasas 4 Männer unter dem Verdacht verhaftet worden seien, an dem neuesten Bahnräuber-Attentat betheiligt gewesen zu sein.

Brannte mit der Schwester durch.

San Francisco, 17. Febr. In Stocton, Cal., ereignete sich eine sensationelle Liebesdurchbrennerei. Die Betreffenden sind Bruder und Schwester, obgleich sie dies bis heute nicht wußten. Ihr Vater war George W. Haygood, früher ein hervorragender Eisenwaaren-Händler in Aurora, Jll. Charles Lacy in Stocton, welcher das Mädchen adoptirte, ist ganz außer sich über das Vorgefallene und sucht eifrig nach dem Paar.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Virginian von Liverpool; Etruria von Liverpool; Norge von Kopenhagen und Christiansand.

Liverpool: Umbria von New York.

Abgegangen:

New York: Panama nach Bordeaux.

Bremen: München nach New York.

Queenstown: Cevic, von Liverpool nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen wolkig und wahrscheinlich Regen oder Schnee; darauf am Sonntag schönes Wetter; kälter am Sonntag; starke [illegible] Winde.

Ausland.

Die Sozialisten als Soldaten.

Berlin, 17. Febr. Eine interessante Debatte gab es in der Budgetkommission des Reichstages, als der Etats-Posten „Militärärzte“ zur Berathung kam. Der sozialistische Abgeordnete Bebel erklärte, von einer Seite, deren Zuverlässigkeit über allen Zweifel erhaben sei, habe er erfahren, daß einem einjährig-freiwilligen Militärarzt Namens Oppenheim neuerdings von maßgebender Stelle ganz kurzer Hand eröffnet wurde, er könne nicht weiter dienen, weil man jetzt wisse, daß er Sozialist sei. An diese Mittheilung knüpfte Bebel dann folgende Bemerkungen: Es wäre doch ein himmelschreiendes Unrecht, daß die Zugehörigkeit zur sozialistischen Partei einen jungen Mann vom Dienst in der Armee ausschließen sollte; gerade die Sozialisten seien bezüglich der Disziplin sehr gute, wenn nicht gar die besten Soldaten, welche das Verhältniß zu den Vorgesetzten in jeder Weise respektirten und sich überhaupt allen durch den Militärdienst bedingten Lagen durchaus anzupassen wüßten. Um diese Behauptung sogleich an einem Beispiel zu veranschaulichen, fügte Bebel noch hinzu, daß gelegentlich der jüngsten Kaisergeburtstags-Feier ein Soldat, der ihm persönlich als ganz „waschechter“ Sozialist bekannt sei, bei der von seiner Kompagnie veranstalteten theatralischen Vorstellung die Rolle Friedrichs des Zweiten vorzüglich gespielt habe. — Die übrigen Mitglieder der Kommission lächelten.

Sturmesopfer.

Berlin, 17. Febr. Soweit man jetzt weiß, sind bei dem jüngsten Sturm in Deutschland im Ganzen 21 Menschen getödtet und 400 verletzt worden.

In dem pommerischen Dorf Zuckers wurde die Schule umgeweht, während gerade Unterrichtszeit war, und sämmtliche im Gebäude befindlichen Schulkinder wurden unter den Trümmern begraben; 11 wurden als Leichen herausgezogen, und die meisten anderen waren mehr oder weniger verletzt.

Etwa 40 Todte!

Kiel, 17. Febr. Die Zahl der bei der gestrigen Explosion auf dem Kriegsschiff „Brandenburg“ sofort Umgekommenen oder nachher ihren Verletzungen Erlegenen scheint 40 zu betragen. Im Laufe des gestrigen Tages wurde sie sogar noch höher angegeben. Das Schiff selbst wurde bedeutend beschädigt. Unter den Getödteten sind drei Oberingenieure und mehrere Offiziere. Die meisten Leichen sind schrecklich verbrüht, und manche Gesichter sind sogar unkenntlich geworden.

Das Unglück passirte während einer Probefahrt, bei welcher die neuen Dampfkessel des Schiffes geprüft werden sollten. Der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich, traf bald nach der Explosion auf dem Dampfer ein und zeigte großen Eifer in der Fürsorge für die Verwundeten. Letztere wurden alle nach dem Militärhospital geschafft. In der Stadt rief die Nachricht von der Katastrophe eine ungeheure Aufregung hervor, und bald hatten sich viele Tausende in der Nähe des Hafens angesammelt.

Kiel, 17. Febr. Noch 6 Mann, welche bei der Explosion auf dem Kriegsschiff „Brandenburg“ verletzt wurden, sind im Militärhospital gestorben. Im Ganzen beträgt also die Zahl der Getödteten jetzt 46.

Kaiser und Bismarck.

Friedrichsruh, 17. Febr. Kaiser Wilhelm traf heute Abend um 6 Uhr hier ein und speiste mit dem Ex-Kanzler Bismarck. Später fuhr der Kaiser nach Wilhelmshaven weiter.

Die Anarchisten.

Wo ist Paul Reclus? — Thätigkeit der Londoner Polizei. — Henri soll seine Bombe erst für ein Theater bestimmt gehabt haben.

London, 17. Febr. Noch gestern Nacht besetzte die Polizei das Autonomie-Klubhaus, das bekannte Anarchistenquartier. Die 80 Gäste, welche erschienen, meist Deutsche, Böhmen und Holländer, wurden einstweilen festgenommen und einem Verhör unterworfen; ein Franzose Namens Pagole konnte nur nach hartnäckigem Widerstand verhaftet werden. Um Mitternacht wurde indeß allen Verhafteten gestattet, nach Hause zu gehen. Die Polizei durchsuchte die Wohnung des todten Bourdin und andere Anarchistenwohnungen und beschlagnahmte hier und im Klubhaus viele Drucksachen, darunter eine große Quantität Aufrufe in französischer Sprache, welche den Titel führten: „Tod dem Präsidenten Carnot!“ In der Bourdin'schen Wohnung fand man auch Sprengstoffe.

Paris, 17. Febr. Die Polizei verhindert, daß Anarchisten, die in den letzten zwei Jahren Frankreich verlassen hatten, in das Land zurückkehren. Daher wiesen die Wächter an der französischen Grenze, gegenüber Ferrieres, auch mehrere aus der Schweiz ausgewiesene Anarchisten zurück.

Paris, 17. Febr. Das „Echo de Paris“ will Mittheilung erhalten haben, daß der Bombenwerfer Emile Henri ursprünglich beabsichtigt habe, die Bombe in der „Comedie Francaise“ zu werfen, und sich am Montagabend erst dorthin begeben habe. Es wurde an jenem Abend das Stück „Les Cabotins“ (die fahrenden Spieler) gegeben. Aber das Theater war schon überfüllt, und Henri konnte keinen Sitzplatz mehr finden. Er nahm dann einen Omnibus und fuhr nach dem „Hotel Terminus“, in dessen Kafe er das Attentat ausführte.

Neuerdings wurden Henri und der gleichfalls verhaftete Anarchist Bernard einander gegenübergestellt, und Beide wurden wüthend aufeinander, als sie hörten, daß der Andere Geständnisse abgelegt habe; sie schalten einander leidenschaftlich aus und thaten dabei weitere Aeußerungen, welche sehr werthvoll für die Polizei sein sollen.

London, 17. Febr. Als heute in Dover der Kanaldampfer von Calais, Frankreich, eintraf, war die Geheimpolizei zugegen und hatte ein scharfes Auge auf etwaige anarchistische Flüchtlinge vom europäischen Festland. Zwei Verdächtige, welche keine Pässe vorzeigen konnten, wurden verhaftet und durchsucht. Erst hieß es, man habe Bomben bei ihnen gefunden. Dann aber hörte man, daß die Verhafteten keine Anarchisten seien, wohl aber Justizflüchtlinge, welche Fälschungen verübt hatten und Zuflucht in England suchten. Die britische Polizei war bereits ersucht worden, auf die Beiden zu achten, und solcherart sind sie denn auch glücklich dingfest gemacht worden.

Brüssel, 17. Febr. Dr. Paul Reclus, der bekannte französische Arzt (Sohn des Geographiegelehrten und Anarchisten Elisee Reclus), welchen die französische Polizei wegen seiner muthmaßlichen Verbindungen mit dem enthaupteten Anarchisten Vaillant und Anderen eifrig sucht, ist jüngst hier gesehen worden. Es heißt, daß er sich nach London begeben habe und in einem englischen Dampfer nach Südamerika fahren wolle.

London, 17. Febr. Die hiesige Polizei läßt nichts unversucht, über die Verbindungen des Anarchisten Bourdin, welcher durch unvorsichtige Handhabung von Sprengstoffen seinen Tod fand, noch mehr zu ermitteln. Man entdeckte unter seinem Nachlaß auch eine Rechnung von einem Brüsseler Hotel; die Brüsseler Polizei wurde sofort in Kenntniß gesetzt, und man fand dort wirklich in besagtem Hotel und anderwärts Sprengstoffe und gläserne, mit einer explodirenden Flüssigkeit geladene Bomben.

Dampfer-Zusammenstoß.

London, 17. Febr. Die britischen Dampfer „Cadoxton“ und „Clytha“ stießen in den Barry Roads zusammen. Letzterer Dampfer ging unter und Sieben von der Bemannung ertranken.

Angeblicher Spion.

Paris, 17. Febr. In der Nähe von Nancy ist ein deutscher Photograph, Namens P. Kannengießer, unter dem Verdacht verhaftet worden, ein preußischer Spion zu sein. Er wird aber wahrscheinlich wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden müssen.

Favas Nachfolger.

Rom, 17. Febr. Es heißt, daß Marquis Curtopassi, gegenwärtig Gesandter am rumänischen Hof, als Botschafter nach Washington an Stelle des Barons Fava gehen werde.

Telegraphische Notizen.

— In Boulogne s. M., Frankreich, wurde die Statue Napoleons, welche vor 30 Jahren daselbst von Engländern errichtet worden war, umgeweht und brach in Stücke.

— Aus Helsingför, Russisch-Finnland, wird gemeldet: An der Küste von Ingermannland löste sich nächtlicherweile eine große Eisscholle los und führte 500 dort beschäftigte Fischer nebst ihren Frauen und Kindern davon. Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, sie zu retten.

— In Berlin ist der Anarchist Dr. Gumplowicz, der, wie kürzlich gemeldet, in einer Versammlung der Beschäftigungslosen am Friedrichshain eine aufreizende Rede zu halten begonnen hatte, jetzt zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er ist ein Sohn des bekannten Professors Gumplowicz, welcher über Verfassungsrecht dozirt.

— Fürst Colonna, dessen Gattin (die Tochter der amerikanischen Millionärin Mrs. Mackay) eine Scheidungsklage gegen ihn anstrengte und mit den beiden Kindern heimlich nach Amerika entflohen war, unmittelbar ehe das französische Gericht die Klage abwies und die Kinder dem Beklagten zusprach, soll jetzt entschlossen sein, sich unter allen Umständen in den Besitz der Kinder zu setzen, und wenn er selber zu diesem Zweck nach Amerika kommen müßte.

— In Rutland, Vt., zeigte heute das Thermometer 26 Grad unter Null.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 323 Bankerotte gemeldet, in Canada 55, zusammen also 378, gegen 233 (in den Ver. Staaten 197 und in Canada 36) in derselben Woche des Vorjahres, 445 in der vorigen und 446 in der vorvorigen Woche. „Thätig, aber langsam“ ist nach wie vor die Signatur des Geschäftslebens.

— Der Bundes-Ackerbausekretär J. Sterling Morton wurde, nebst seinem jüngsten Sohn, in seiner Heimathsstadt im Bilde aufgehängt. Mortons Freunde wollen die Thäter gerichtlich verfolgen lassen. Die Ursache der That soll die Mißstimmung einiger der Demokraten über kürzliche Ernennungen Mortons sein.

Noch Einer!

Der Polizist Matthews wegen eines gemeinen Diebstahls aus dem Dienste entlassen.

Dr. Richard J. Piper als Ankläger.

Der Polizist Edward Matthews von der Desplaines Str.-Station ist gestern Abend unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden. Am 12. Februar 1892, also vor mehr als zwei Jahren, war aus der Wohnung des praktischen Arztes Dr. R. J. Piper, Nr. 633 W. Monroe Str., ein Seehundsfell-Mantel im Werthe von $300, Eigenthum der Frau Piper, entwendet worden. Zu jener Zeit wohnte der Polizist Matthews mit seiner Frau in demselben Hause. An dem Morgen, welcher dem Diebstahl folgte, stand eine Hinterthür in der Wohnung des Piper'schen Ehepaares weit offen, obwohl sie am Abend vorher verschlossen gewesen war. Dr. Piper und seine Gattin, sowie mehrere Nachbarn, sprachen sofort die Ueberzeugung aus, daß ein Hausbewohner den Diebstahl verübt haben müsse. Der Verdacht lenkte sich auf den Polizisten Matthews, welcher sich schon des Oefteren gegen den Doktor roh und unartig betragen hatte. Der Letztere nahm keinen Anstand, seinem Hausbewohner den Diebstahl auf den Kopf zuzusagen und die Angelegenheit vor die Polizei-Untersuchungsbehörde zu bringen. Diese fällte jedoch ein freisprechendes Urtheil, da Matthews die That entschieden in Abrede stellte, und keine Beweise für das Gegentheil beigebracht werden konnten. Hiermit schien die Sache offiziell erledigt zu sein. Dr. Piper war jedoch so fest von der Schuld seines blauberockten Hausbewohners überzeugt, daß er beschloß, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Verüber des Diebstahls vor Gericht zu bringen. Es wurden unverzüglich mehrere Geheimpolizisten engagirt, die den Fall auf's Genaueste untersuchen sollten. Der Doktor hatte sich dermaßen in seine Ansicht verbissen, daß er weder Kosten noch Mühe sparte, um der Geschichte auf den Grund zu kommen. Es heißt, daß die von ihm für diesen Zweck verausgabte Summe sich auf mehr als $1000 beläuft. Inspektor Shea belegte den übereifrigen Doktor mit dem Spottnamen „Sticker“, leistete aber sonst der Untersuchung in jeder Weise Vorschub. Trotzdem sollten erst am letzten Donnerstage die Bemühungen der Geheimpolizisten mit Erfolg gekrönt werden. Einer von ihnen erfuhr zufällig, daß vor Kurzem in Hayes Zigarrenladen an der W. Monroe Str. ein Seehundsfell-Mantel zum Verkaufe ausgelegen habe. Die Sergeanten Roach und Hartford verfolgten diese Spur und ermittelten, daß Matthews den Mantel dorthin gebracht habe, und daß derselbe an eine junge Frau, Namens J. Tomtenser, wohnhaft Nr. 79 Aberdeen Str., für eine Summe von $90 verkauft worden sei. Dann aber hatte Matthews erst $40 erhalten, während der Rest noch nicht bezahlt war. Jennie wurde verhaftet und gestand, daß der Polizist ihr den Mantel angeboten und für den angegebenen Preis verkauft habe. Daraufhin erwirkte Dr. Piper einen Verhaftsbefehl gegen Matthews, der jedoch anfänglich jede Schuld entschieden ableugnete, sich aber später, nachdem er mit der jungen Frau und dem Zigarrenhändler konfrontirt war, als den Dieb bekannte. Er wurde noch gestern Abend auf Antrag des Inspektors Lewis von dem Polizeichef Brennan seines Postens enthoben. Es verlautet übrigens, daß Matthews noch verschiedene andere Diebstähle auf dem Gewissen hat. Während der letzten Monate waren wiederholt Klagen darüber eingelaufen, daß Gefangene während ihres Transportes bestohlen worden seien. Auch Leichen, die sich auf dem Wege nach der Morgue befanden, wurden des Oefteren um Werthsachen beraubt. Matthews aber hatte fast ausschließlich Dienst auf dem Patrolwagen und wird deshalb mit diesen Diebstählen in Verbindung gebracht. Auch Dr. Piper hat noch sonst allerlei Anklagen gegen den Polizisten eingebracht. Derselbe soll einmal ein werthvolles Oelgemälde in des Doktors Wohnung dadurch vollständig zerstört haben, daß er ein brennendes Licht unter dasselbe hielt. Richter Scully hat heute die Verhandlung der Anklage auf den 22. Februar verschoben. Bis dahin steht Matthews unter einer Bürgschaft von $1000. Der Angeklagte war seit nahezu 8 Jahren als Polizist angestellt.

Neue Schulhäuser.

Für die Errichtung eines neuen Schulhauses an der Augusta Str., zwischen Noble Str. und Ashland Av., hat der Schulrath die Kontrakte vergeben. Das Schulhaus soll 15 Zimmer enthalten und die Kosten der Erbauung werden sich auf ungefähr $54,000 belaufen.

Ferner wird der Schulrath in einigen Tagen nach Angeboten ausschreiben wegen Ankaufs geeigneter Baustellen für zwei neue Schulhäuser. Das eine derselben soll in dem Bezirke erbaut werden, welcher zwischen Belmont Ave., Lincoln Ave., Diversey Str. und den Northwestern Eisenbahn-Geleisen gelegen ist, und das andere zwischen der 63. und 67. Str., Stony Island Ave. und den Illinois Central Eisenbahngeleisen.

Ein verliebter Tollkopf.

Wegen Abweisung seiner Werbung verliert er die Kontrolle über seine Handlungsweise.

Edward Rothstein ist seines Zeichens ein Tapezierer und war auch im Uebrigen ein tüchtiger Kerl, bis ihn sein Beruf, oder vielmehr ein widerliches Geschick, nach dem Hause Nr. 6749 Lawrence Ave. führte, in welchem er einige Zimmer zu tapeziren hatte.

In diesem Hause wohnte ein hübsches Mädchen mit dem lieblich klingenden Namen Pauline Fritze. Die holde Kleine kam dem Tapezierer einige Male in den Weg, und nun war es mit seiner Ruhe vorbei. Während er mit seiner Arbeit beschäftigt war, dachte er nur an sie, und so kam es, daß er einige Male die aufzuziehenden Tapeten auf der gemusterten Seite mit Kleister bestrich. Auf diese Weise wurde die Arbeit zwar etwas verzögert, aber der Tag blieb nicht aus, an dem Rothstein seinen Kleistertopf in die eine und die Leiter in die andere Hand nehmen und das Haus, in welchem die Geliebte wohnte, verlassen mußte.

Sein von Amors Pfeil verwundetes Herz blieb jedoch zurück, und seine Ruhe war, wie es schien, für immer dahin. Zunächst ließ er sich einen neuen Anzug machen, der ihm ganz vortrefflich paßte und ihm ein fast vornehmes Aussehen gab. Diesen Anzug trug er fast täglich vor der Wohnung seiner Angebeteten spazieren, in der Hoffnung, daß sie ihn eines Tages bemerken und, in Erwiderung seiner glühenden Leidenschaft, ihm an die liebende Brust fliegen würde. Seine Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht. Pauline bemerkte ihn zwar, behandelte ihn aber so kalt und gleichgiltig, daß er fast in Verzweiflung gerieth. Dann entschloß er sich zu einem Gewaltstreich, begab sich direkt in die Wohnung der Geliebten und schilderte dort mit beredten Worten sein Leiden und seine Liebe. Allein die beabsichtigte Wirkung trat nicht ein, — im Gegentheil, Pauline lachte den stürmischen Liebhaber aus und sagte ihm geradezu, daß sie ihn nicht leiden könne. Und als er trotzdem in den nächsten Tagen fortfuhr, ihr in auffallender Weise den Hof zu machen, ließ sie ihn einsperren. Es war beinahe rührend, in welcher Weise Rothstein seine Leiden schilderte, doch der Richter, dieser verstockte Realist, sah in der Handlungsweise des Bedauernswerthen nichts weiter, als „unordentliches Betragen“ und verdonnerte ihn zu einer Strafe von $10.

Rothstein bezahlte, aber mit seiner männlichen Selbstbeherrschung war es jetzt vorbei. Er fühlte einen unwiderstehlichen Drang, sich an irgend Jemanden zu rächen, doch sein gutes Herz sagte ihm, daß es Unrecht sein würde, andere Leute für sein Mißgeschick verantwortlich zu machen. So, unter dem Eindruck seiner sich widerstreitenden Empfindungen, begab er sich stracks nach der Polizeistation und suchte den städtischen Anwalt Asay auf. Diesem theilte er mit, daß es ein Unglück geben würde, wenn man ihn nicht sofort in Haft nähme.

Der Beamte erkundigte sich vorsichtig nach den näheren Umständen und athmete erleichtert auf, als er hörte, daß es sich nur um einen Fall von Liebeskummer handle. Er überwies den Mann einem Gehilfen, dieser schob ihn weiter, und so gelangte Rothstein, der fortwährend behauptete, daß er sich oder sonst Jemanden tödten müsse, in das Bureau des Polizeilieutenants Haas. Dieser durchsuchte ihm mit der bekannten Liebenswürdigkeit die Taschen, aber ein gewöhnlicher Zollstock und eine Tabakspfeife aus Maserholz waren die einzigen „tödtlichen Waffen“, die Rothstein bei sich hatte.

„Wir haben keinen Platz für Sie,“ sagte der Lieutenant, nachdem er die Geschichte von der herzlosen Pauline gehört. „Gehen Sie nach Hause und legen Sie sich schlafen.“ Dann winkte er einigen Polizisten, welche der Erzählung ebenfalls mit großem Interesse zugehört hatten, und diese drängten Rothstein zwar sanft, aber mit dem gehörigen Nachdruck, zur Station hinaus. Weiteres über das Schicksal des unglücklichen Liebhabers ist noch nicht bekannt geworden.

Mord oder Unglücksfall?

Der Coroner ist mit der Untersuchung des Todesfalles von Peter Keller beschäftigt, dessen Leiche gestern gegen Abend in einem Leihstalle an der 40. und Wright Str. gefunden wurde, wo er als Aufseher beschäftigt war. Ein blauer Fleck hinter dem rechten Ohr des Verstorbenen rief die Vermuthung wach, daß er mit einem stumpfen Instrument erschlagen worden ist. Für die Annahme, daß er von einem Hufschlag getroffen worden ist, liegt wenig Wahrscheinlichkeit vor, da die Leiche zu weit von den Pferden entfernt lag. Keller war 45 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt außer der Wittwe fünf kleine Kinder in den dürftigsten Verhältnissen. Die Familie wohnt No. 131 Ruble Str.

Feuer.

In dem einstöckigen Holzhause No. 141 Newberry Avenue entstand heute Morgen kurz nach 3 Uhr ein Feuer, das einen Schaden von etwa $100 anrichtete, der die Bewohnerin desselben, Sarah Cransert, trifft.

Der Schlußplaidoyers zweiter Tag.

Scanlans Ansprache an die Geschworenen noch nicht beendet.

Auch der heutige Tag gehörte der Anklage im Coughlin-Prozeß. Hilfs-Staatsanwalt Kickham Scanlan nahm sofort, nachdem Richter Tutthill die Verhandlung eröffnet, den Faden seiner Beweisführung da auf, wo er ihn gestern Nachmittag fallen ließ. Seine Beweisführung war klar und treffend, voll starker Argumente, die Coughlins Theilnahme an der Mordverschwörung mit überzeugender Kraft darlegten. Nach Form und Inhalt stand seine heutige Ansprache auf der Höhe der gestrigen. Anknüpfend an die gestern bereits von ihm erwähnte Thatsache, daß Frau Conklin, als Kapt. Schaack ihr am 10. Mai den Dinan'schen Schimmel vorführte, die Identifizirung des Thieres ablehnte, weil es vom Regen durchnäßt war, wies er auf die Unsicherheit und Unbestimmtheit in den Aussagen Kapt. Schaacks hin. Frau Conklin sagte bei der Gelegenheit sie könne das Pferd nicht identifiziren; das ganze Aussehen desselben kam ihr verdächtig vor. Seltsam ist auch das Verhalten Schaacks gegenüber Dan Coughlin, nachdem Frau Conklin am 5. Mai auf der Ost Chicago Polizeistation Anzeige von dem Verschwinden Dr. Cronins gemacht hatte. Schaack wußte aus Frau Conklins Munde, daß Dr. Cronin und Dan Coughlin persönliche Feinde waren, er wußte, daß Coughlin Pferd und Buggy von Patrick Dinan gemiethet hatte. Trotzdem hört man Nichts davon, daß Schaack auch nur eine einzige Unterredung mit Coughlin, einem ihm unterstellten Beamten hatte. „Kapt. Schaack hatte drei bis vier Unterredungen mit Patrick O'Sullivan, aber keine einzige mit Dan Coughlin“, rief der Redner aus, „warum fragte er ihn nicht unter vier Augen: „Wie verhält sich das mit der Behauptung Frau Conklins, daß Sie mit dem Doktor auf unfreundlichem Fuße standen? Wer ist der Mann, für den Sie das Pferd und Buggy mietheten; wo ist der Mann, warum telegraphiren Sie nicht an Ihren Bruder in Hancock? Drei Unterredungen mit O'Sullivan und nicht ein Wort darüber mit Coughlin!“ Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Herr Scanlan auf die nächtliche Fahrt der Verschwörer ein, die bis zur Ermordung Alles auf's Feinste geplant hatten, die aber den Kopf verloren, als sie die Leiche Dr. Cronins fortschaffen mußten. „Die Leiche durfte nicht gefunden werden,“ fuhr der Redner fort, „das war für die Thäter die Hauptsache. Die Anklagebehörde hätte Zeugen haben können so viel sie wollte, Zeugen, die durch's Fenster der Carlson Cottage die Ausführung des Mordes mitansahen, — wenn die Leiche nicht gefunden worden wäre, Dan Coughlin würde heute noch an der Ecke der Chicago Ave. und Nord Clark Str. stehen und der Staatsanwaltschaft in's Gesicht lachen. Als der Polizist John Way den Wagen und die Verschwörer in der Nacht vom 4. zum 5. Mai draußen in Edgewater traf, als der grelle Lichtschein des Reflektors von den Elektrizitätswerken auf sie fiel, da haben sie offenbar den Kopf verloren. Der Allmächtige selbst war auf der Wacht in jener Nacht und das ist der Grund, weshalb Daniel Coughlin hier auf der Anklagebank sitzt.“

Die ganze Schaale seines Spottes ergoß der Redner zum Schluß seines heutigen Plaidoyers auf die medizinischen Sachverständigen der Vertheidigung, die beweisen wollten, daß Dr. Cronin an Verhärtung der Nieren gestorben sei. Besonders wirksam war dabei sein Hinweis auf den krassen Widerspruch in der Haltung des Vertheidigers, Anwalt Wing, der in seiner Eröffnungsansprache behauptet hatte, die einzig feststehende Thatsache in dem ganzen Prozeß, das Einzige, was die Anklage mit Sicherheit gegen Coughlin anführen könne, sei, daß Dr. Cronin von irgend Jemand ermordet worden, und dann volle acht Tage durch „sogenannte“ Sachverständige die Nierenverhärtungs-Theorie beweisen wollte.

An dieser Stelle brach Hilfs-Staatsanwalt Scanlan seine Ausführungen ab und Richter Tuthill vertagte die Verhandlung auf Montag. Herr Scanlan wird mit dem Schluß seiner Rede noch den ganzen Montag in Anspruch nehmen.

Zum Bauschreiner-Ausstand.

Der Strike der Bauschreiner, welche an dem neuen „Stock Exchange“-Gebäude an der Ecke von LaSalle und Washington Str. beschäftigt sind, dauert fort. Bekanntlich verlangen die Arbeiter höheren Lohn und das Zugeständniß, daß die Kontraktoren-Firma Falkenau Bros. & Co. ausschließlich Unionleute beschäftigen soll. Da man Ausschreitungen seitens der Striker erwartete, welche sich in großer Anzahl in der Nähe des Neubaus aufhielten, so wurden heute Vormittag mehrere Polizisten requirirt, welche den Platz jetzt bewachen.

Die Striker glauben sicher, daß sie ihre Forderungen durchsetzen werden, während die Kontraktoren mit der festen Absicht umgehen, am nächsten Montag die Arbeit mit neuen Leuten wieder aufzunehmen.

Ein ausgehobenes Diebsnest.

Gestohlene Waaren im Werthe von mehreren Tausend Dollars gefunden.

Wie die „Abendpost“ bereits berichtete, gelang es der Polizei vor einiger Zeit, in der Nähe von Irving Park eine aus drei Kerlen und zwei Frauenzimmern bestehende Diebsbande auszuheben und dabei ein förmliches Waarenlager von gestohlenen Sachen zu entdecken. Heute fan vor Richter White im Polizeigerichte der W. Chicago Ave.-Station die Verhandlung gegen die Verhafteten statt. Es war ein förmlicher Hamsterbau, den die Verhafteten in ihrem Hause angelegt hatten, und fast der ganze vordere Theil des Gerichtssaales war mit den hunderterlei Gegenständen angefüllt, die in demselben aufgespeichert waren. Die Kerle hatten regelrechte Raubzüge in die Umgebung von Chicago unternommen, während die weiblichen Mitglieder der „glücklichen Familie“ zu Hause blieben und mit dem Ordnungssinn braver Hausfrauen die gestohlenen Güter sortirten. Die Mannigfaltigkeit der zusammengeschleppten Waaren war geradezu verblüffend. Da lagen ganze Berge von Messern, Handschuhen, Zeugstoffen, Revolvern, Spitzen, Eßwaaren und Mehlsäcken. Sogar eine Kiste mit Stockfischen war von den für das Wohl ihres Magens besorgten Dieben aus dem Laden von Ch. Boesenberg in Manheim, Jll., mitgeschleppt worden. Dem Dr. Eisenbecker aus Maysair hatte das Raubgesindel seine sämmtlichen Bestecke und andere Gegenstände im Werthe von $600 entwendet. Der Schnittwaarenhändler Emil Sigwalt aus Wheeling, Jll., hatte einen Verlust von $500 durch die Einbrecher zu beklagen. Die Sündenliste der Angeklagten war nahezu endlos, und es nahm mehrere Stunden, ehe das ganze Beweismaterial vor den Augen des Richters Revue passirt hatte. Leider gelang es einem Mitglied der Bande, Namens Stedman, und zwar anscheinend der Hauptmann derselben, bei der Verhaftung zu entspringen. Die Namen der Anderen sind Joseph Kelly, Wm. Turner, Anna Stedman und Auguste Turner. Sie werden sich vor dem Kriminalgerichte zu verantworten haben.

Zum Prendergast-Fall.

Die Verhandlung über das endgiltige Schicksal Prendergasts droht sich wider Erwarten in die Länge zu ziehen. Der heutige Tag wurde vollständig durch die Beweisgründe ausgefüllt, welche S. S. Gregory, der Vertheidiger des Mörders von Carter Harrison, zu Gunsten des für den Verurtheilten verlangten neuen Prozesses anzuführen wußte. Des Pudels Kern der mit unzähligen Zitaten aus gerichtlichen Entscheidungen aller Länder versehenen Vertheidigungsrede war, daß die Geschworenen kein Recht hatten, über einen Wahnsinnigen, selbst wenn er mit bewußter und unverkennbarer Absicht zu tödten, einen Mord begangen hat, das Todesurtheil auszusprechen. Prendergast hörte mit über den Knieen zusammengefalteten Händen den Ausführungen seines Vertheidigers zu, nur einmal, als derselbe sagte: „Die Hauptfrage ist: War der Verurtheilte zur Zeit des Mordes wahnsinnig oder nicht?“ sprang er auf und rief mit zum Schwur erhobener rechter Hand: „Die Frage ist, ob ich Recht oder Unrecht hatte!“ Die bei ihm sitzenden Hüter drückten indessen den anscheinend höchst Erregten wieder auf seinen Sitz zurück, während sowohl der Vertheidiger als auch der Richter keine Notiz von der unerwarteten Unterbrechung nahmen.

Neueste Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern angemeldet: No. 312 S. Clark Str., H. W. Hakes; No. 83 S. Jefferson Str., James Maxwell; Andrew Christie von No. 87 S. Jefferson Str. begab sich direkt nach dem Blattern-Hospital und meldete sich dort als blatternkrank, ehe das Gesundheitsamt den Fall in Erfahrung brachte.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 26 Grad, Mitternacht 30 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 33 Grad, und heute Mittag 38 Grad über Null.

* Nachdem die Bundes-Großgeschworenen heute die Anklage gegen den Lieutenant Maney dem Richter Großcup unterbreitet, wurde sofort ein „Capias“ für seine Festnahme ausgestellt. Der Angeklagte befand sich gegen $10,000 Bürgschaft in Freiheit.

* Der Antrag auf einen neuen Prozeß in dem Falle von John Enright, welcher am letzten Dienstag von einer Jury in Richter Freemans Gerichtshof der Ermordung von Peter Seiple schuldig befunden und zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, wird am nächsten Montag vor Richter Freeman zur Verhandlung kommen.

* Herr Ingenieur Bernhard Duchscher wird heute Abend um 8 Uhr, im Vereinslokale des Technischen Vereins „Chicago“, Jungs Halle, No. 106 Randolph Str., einen Vortrag über „Leichen-Verbrennung“ halten, zu dem alle Freunde und Mitglieder des Vereins eingeladen sind

Eine neue Gas-Verordnung.

Wird dem Stadtrath demnächst vorgelegt werden.

Die Einwände des Mayors gebührend berücksichtigt.

Kaum ist der berüchtigten Watson'schen Gas-Verordnung durch das zeitgemäße Veto des Bürgermeisters der Garaus gemacht worden, da taucht schon wieder das Gerücht auf, daß in allernächster Zeit dem Stadtrath eine neue Gas-Verordnung unterbreitet werden soll. Die Anwälte, welche mit der Ausarbeitung der neuen Verordnung betraut worden sind, haben die Veto-Botschaft des Mayors sorgfältig studirt und werden jeden Punkt, der allenfalls Anstoß erregen könnte, in der Verordnung vermeiden. Es wird darin bestimmt werden, daß die Straßen wieder in vollständig guten Zustand versetzt werden müssen, nachdem die neue Gesellschaft ihre Röhren gelegt hat, sowie daß der Gaspreis 95 Cents per 1000 Kubikfuß oder weniger betragen soll, wenn der Mayor eine Verordnung zu unterzeichnen gewillt ist, die keine Klausel betreffs der Abgabe eines gewissen Prozentsatzes der Brutto-Einnahmen an die Stadt enthält. Ferner wird die neue Gesellschaft eine genügende Summe in Baargeld für die getreue Erfüllung der in der Verordnung angegebenen Bedingungen beim Stadtschatzmeister als Kaution hinterlegen. Schließlich werden auch die Namen der Kapitalisten, welche hinter dem Unternehmen stehen, der Verordnung beigefügt sein.

Folgende Kapitalisten sollen u. A. dem neuen Unternehmen behufs Erzeugung und Lieferung von Leuchtgas betheiligt sein: Marshall Field, H. N. Higinbotham, Joseph Leiter, C. L. Buckingham, C. H. Randle, Ernst H. Hamill und John C. Mitchell.

Es ist die Absicht der Unternehmer, die Verordnung so schnell als möglich im Stadrath zur Erledigung zu bringen, damit unverzüglich mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Herren behaupten, daß sie das Gas nicht zu 95 Cents pro 1000 Kubikfuß liefern können, wenn sie einen Theil der Brutto-Einnahmen an die Stadt bezahlen müssen.

Es verlautet, daß die neue Gesellschaft die Gaswerke der „Mutual Fuel Gas Company" in Hyde Park zu kaufen beabsichtigt und von dort aus mit der Ausdehnung derGaslieferung durch die ganze Stadt beginnen wird.

Mayor Hopkins sprach sich gestern dahin aus, daß er im Allgemeinen nichts gegen Gas-Verordnungen einzuwenden habe, solange dieselben der Stadt und dem Publikum zum Vortheil gereichen, was man indeß von der Watson-Verordnung nicht behaupten könne.

Der unvermeidliche A. E. Smythe, welcher bekanntlich so eifrig für die Watson-Verordnung eintrat,soll ebenfalls an dem neuen Gaslieferungs-Projekt betheiligt sein. Ald. Finkler, welcher für dieWatson-Verordnung stimmte, beabsichtigt, in der nächsten Sitzung des Stadtraths einen Beschluß einzureichen, wonach die Suburban Gas-Gesellschaft ihrer Privilegien für verlustig erklärt werden soll, weil sie sich verschiedentlich geweigert habe, ihre Röhren auf neues Gebiet auszudehnen, obgleich sie von der städtischenBehörde dazu aufgefordert wurde. Dies sei eine Verletzung des mit der Stadt eingegangenen Kontraktes, wie in der betr. Verordnung niedergelegt.

Falschmünzer verhaftet.

Vier Männer Namens Charles J. Johnson, Charles S. Mack, alias John Wilson, JohnKelly und William Freeman wurden gestern Nachmittag dem Bundeskommissär Hoyne vorgeführt u. wegenFalschmünzerei denGroßgeschworenen überwiesen.

Der hier vorliegendeFall ist ein ziemlich klarer. Am Donnerstag Nachmittag kamen Kelly und Freeman nach dem Zigarrenladen der Frau Anna Zuchmann an der Ecke von Milwaukee Ave. und Attrill Str., und verlangten Zigarren. Sie gaben einen Silberdollar in Zahlung, den die Frau gleich, nachdem die Männer den Laden verlassen hatten, als eine Fälschung erkannte. Sie folgte ihnen auf die Straße und theilte einem Polizisten den Sachverhalt mit. Dieser nahm die Männer in Haft, brachte sie nach der Station und hier fand es sich, daß sie im Ganzen 12 falsche Dollarstücke in ihrem Besitz hatten. Beide behaupteten, die Falsifikate von einem Manne bekommen zu haben, dessen Namen sie zwar nicht kannten, der aber eine Zusammenkunft mit ihnen in dem Hause Nr. 262 Washington Blvd. verabredet, und ihnen versprochen habe, ihnen zum Preise von 50 Cents pro Stück so viele falsche Dollars zu liefern, als sie nur haben wollten.

Kapitän Porter von der Bundes-Geheimpolizei wurde von der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt und begab sich in Begleitung eines Hilfsmarschalls nach dem bezeichneten Hause. Es ist dies ein altes Holzgebäude nahe der Sangamon Str. Während die Beamten dort standen, erschien ein Mann und wurde in dem Moment verhaftet, da er die Thüre aufschloß. In seiner Hand trug er ein Paket, welches falsche Silberdollars enthielt. Der Mann sagte, er heiße John Wilson und wohne in dem Hause Nr. 162 Green Str. Die Beamten begaben sich jetzt dorthin und fanden den vierten, Johnson, in einem Kloset versteckt. Außerdem wurde eine Quantität Metall, ein Schmelztiegel und mehrere falsche Münzen entdeckt.

Lieutenant Maney unter Anklage.

Gestern Nachmittag erhoben dieBundes-Großgeschworenen eine auf Mord lautende Anklage gegen den Lieutenant Maney von der Garnison des FortSheridan. Der Angeklagte erschoß bekanntlich während eines Streites seinen Vorgesetzten, den Kapitän Alfred Hedberg.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Der Mann von Boston."

Entpuppt sich als ein abgefeimter Checkfälscher.

Die „American Trust and Savings Bank" ist seit dem 11. Februar um eine werthvolle Erfahrung reicher und um etwa $6800 ärmer. Vor etwa einem Monat kam hier aus Boston ein Mann Namens Frank H.Marwell an und ließ sich im Zimmer Nr.313 des „Northern" Office-Gebäudes als Agent für Patente auf Fenster- und Thürenverschlusse nieder. Am 11. Februar erschien er in der Office der obengenannten Bank und deponirte bei derselben zwei auf seinen Namen ausgestellte Checks, von denen der eine im Betrage von $3500 auf die „Merchants National" und der andere auf $3300 lautend auf die „Continental Bank" ausgestellt war. Er zog noch an demselben Abend, als die Geschäftsstunden nahezu vorüber waren, den ganzen Betrag der beiden Checks in Baar und verduftete, Gott weiß wohin. Später stellte sich im Clearinghaus heraus, daß wohl die Unterschrift desKassirers der „Ersten National-Bank in St. Paul", von der beide Checks ausgestellt sind, echt war, daß aber der geriebene Gauner aus den $33 und $35, auf welche dieselben lauteten,in geschicktester Weise durch Hinzufügen von dem Wort Hundert in jedem Falle, die Summen auf $3300und $3500 zu erhöhen verstanden hat.

Der Checkfälscher, welcher sich augenblicklich im sicheren Versteck über seinen gelungenen Coup in's Fäustchen lacht, war auch als Frank H. Henderson und H. Harper bekannt und soll ursprünglich aus St.Paul kommen. Man weint um ihn.

Fort mit dem Schnee!

Mayor Hopkins ist fest entschlossen, die Straßenbahngesellschaften zur Fortschaffung des Schnees von den durch ihre Linien passirten Straßen zu zwingen. Unmittelbar nach dem großen Schneesturm am letzten Montage hatte Kommissär Jones an die verschiedenen Gesellschaften ein Schreiben gerichtet, worin auf die Strafbestimmungen einer alten Ordinanz hingewiesen wurde, welche eine Geldstrafe von $100 auf jeden Tag, nach den ersten 48 Stunden festgesetzt, falls der Schnee nicht fortgeschafft wird. Später berichtete Superintendent Shoffeld vomStraßen-Reinigungs-Departement an den Mayor, daß mit Ausnahme der Nordseite-Straßen-Bahngesellschaft keine einzige Company etwas für die Reinigung der Straßen gethan habe. Die Gesellschaften zögen es vor, die Geldstrafe von $100 zu bezahlen, statt die weit höheren Kosten für die Fortschaffungsarbeiten zu tragen. Daraufhin hatte der Mayor den Corporationsanwalt Rubens beauftragt, nach einem Mittel zu suchen, um den widerspenstigen Gesellschaften auf den Leib rücken zu können. Herr Rubens suchte und fand eine Ordinanz, die vor einiger Zeit von dem Alderman Ryan eingebracht war, und die sich jetzt als Retter in der Noth bewähren sollte, weil sie eine bedeutend höhere Strafe, nämlich $200 für jedes Straßengeviert, das nicht innerhalb zweier Tage nach dem Schneefall gereinigt ist, festsetzt. Kommissär Jones hat sofort die Straßenbahngesellschaften angewiesen, sich den Bestimmungen dieser Ordinanz zu fügen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Der Van Buren Str.-Tunnel.

Der Van Buren Str.-Tunnel wird also endlich am 15. nächsten Monats eröffnet werden. Uebermorgen werden die Arbeiter mit dem Forträumen der Gerüste und Stützbalken beginnen und, wenn Alles gut geht, dürften die Cars der Blue Island Ave. und Halsted Str.-Linie um die angegebene Zeit durch den Tunnel fahren. Der Tunnel ist dadurch bemerkenswerth, daß er in einem einzigen Bogen ausgeführt ist und selbst unter demFluß keine besonderen Stützmauern hat. Er hat eine Breite von 30 Fuß, und die Höhe über den Geleisen beträgt 15 Fuß 9 Zoll. Im Vergleich mit den riesigen Dimensionen sind der Washington Str. und La Salle Str.-Tunnel nur als unbedeutende Erdlöcher zu bezeichnen. Es sind jetzt gerade vier Jahre her, daß die Arbeiten an diesem Tunnel begannen. Man hoffte damals, das ganze Werk in 20 Monaten vollenden zu können, aber infolge langwieriger Prozesse hat sich die Vollendung des Tunnels um zwei Jahre verzögert. Von Clinton bis Franklin Str. ist der Tunnel 1541 Fuß lang, die Zugänge von beiden Seiten eingerechnet, die westlich von Canal bis östlich an Market Str. gehen. Bekanntlich sollen die sämmtlichen Cars der S.Halsted Str.-, 18. Str. und Blue Island Ave.-Linie durch den Tunnel nach der Südseite fahren und auf der Schleife zurückkehren, die von Franklin Str. durch Van Buren-, Dearborn- und Adams Str. nach der Franklin Str. geht.

Auf frischer That ertappt.

Vor Richter Foster hatte sich gestern Vormittag ein gewisser John Stewart wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte war gestern Abend im Stationsgebäude der Rock Island-Eisenbahnlinie an der 22. Str. von dem Spezialpolizisten Shields auf frischerThat ertappt und verhaftet worden. Er hatte ein Fenster des Wartezimmers zerbrochen und war durch die Oeffnung in das Innere des Gebäudes gelangt, wo er die Geldschublade mittelst eines Stemmeisens öffnete und den Inhalt, bestehend in $21, herausnahm. Das Geld wurde später in einer Ecke des Stationsgebäudes versteckt, aufgefunden. Stewart ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, in Haft nehmen und legte in der Polizeistation ein offenes Geständniß ab. Der Richter überwies den Angeklagten unter $1000 Bürgschaft an das Kriminalgericht

Es bleibt beim Alten.

DieArmen sollen noch wie vor ihren Kaffee und Thee erhalten.

In der gestrigen Sitzung des County-Rathes wurde die Frage, ob denArmen, die beim County-Agenten umHilfe vorsprechen, nach wie vor Kaffee und Thee verabfolgt werden soll, nach einer langwierigen Diskussion in bejahendem Sinne entschieden. Bekanntlich war die Vertheilung der beiden obengenannten Nahrungsmittel, die man vielfach als Luxusgetränke bezeichnet hatte, vor einigen Tagen eingestellt worden. In Folge der gestrigen Entscheidung werden also die Armen auch künftighin ihren Kaffee und Thee trinken können.

Seit einer Woche sind dem Heim für verlassene und verkrüppelte Kinder keine neuen Patienten zugeführt worden. Der letzte Kranke, der in der segensreichen Anstalt Aufnahme fand, war ein kleiner blinder Knabe, der am Scharlachfieber litt und bereits nach drei Tagen verstarb. Die Befürchtung, daß auch die übrigen Insassen angesteckt werden könnten, hat sich glücklicherweise bisher nicht bestätigt. Es befinden sich gegenwärtig sechzehn Patienten in der Anstalt.

Klage und Gegenklage.

Eine interessante Klage wird am nächsten Mittwoch vor Richter Blume zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um eine Anklage wegen Verschwörung, die von dem Bau-Klempner Israel Müller, wohnhaft No. 443 S. Halsted Str., gegen den Schankwirth Louis Brady von No. 539 Jefferson Str. und zwei andere Männer, Namens David Glickman und „John Doe", angestrengt worden ist. Wie Müller behauptet, schuldet Brody ihm eine Summe von $200 für gelieferte Arbeit. Nur um sich der Zahlungspflicht zu entziehen, soll Brody gegen Müller eine Klage angestrengt haben, wobei er sich des obengenannten Glickmann als Mittelsperson bediente. Glickman erwirkte einen Zahlungsbefehl gegen Müller über eine Summe von $163, die der letztere ihm — Glickmann — angeblich schuldig war. Um dies zu ermöglichen, hatte sich der obengenannte „John Doe" für Müller ausgegeben, war vor Richter Blume erschienen und hatte die Schuld anerkannt. Konstabler Dennin, welcher Müller die Vorladung zu überbringen hatte, konnte den letzteren nicht persönlich, woraus es sich erklärte, daß in Wirklichkeit nicht Müller sondern ein vorgeschobener „Strohmann" die Vorladung erhielt. Sobald Müller von diesem Vorgehen durch den Sheriff, der ihm den Zahlungsbefehl überbrachte, Kenntniß erhielt, strengte er seinerseits die obenerwähnte Klage an.

Unverbesserlich.

Ein unverbesserlicher Sünder, der in der massenhaften Konsumation von Whisky das Wunderelixir für alle irdischen Beschwerden erkannt hat und jedesmal, wenn er wegen seiner häufigen Trunkenheitsexesse im Gerichtssaale erscheint, allgemeine Heiterkeit erregt, stand gestern wieder vor Richter White. Er ist ein bereits weißhaariger, alter Mann, plattdeutscher Abkunft und heißt Friedrich Grün. Er muß in seinen früheren Tagen einmal Soldat gewesen sein und hat als Reminiszenz aus jener Zeit den militärischen Gruß beibehalten, mit dem er unter dem großen Gelächter des Publikums den Richter begrüßte. Er ist auf allen Polizeistationen eine oftgesehene Erscheinung und jeder mag ihn wegen seiner urdrolligen und harmlosen Natur wohl leiden. Diesmal hatte er — bereits zum dritten Male in dieser Woche — eine extragroßeDosis Schnaps zu sich genommen und war schließlich mit seinem guten Gewissen als einziges Ruhekissen in eine mit Schnee angefüllte Straßenrinne vor Anker gegangen. Dort hatte ihn dann ein barmherziger Polizist aufgelesen. Richter White konnte es auch diesmal nicht über's Herz bringen ihn nach dem Arbeitshause zu schicken und sprach ihn frei. Fred bedankte sich mit stramm militärischem Honneur und versprach, fortan nur Desplaines und die dortigen Saloons mit seinerWhiskyvertilgenden Persönlichkeit zu beglücken.

* Harry S. Stanton, Massenverwalter der bankerotten „Papillon Manufacturing Co.", hat im Superior-Gericht ein Gesuch um Ernennung eines Einnehmers für das Eigenthum von John W. Streeter, eines in Prairie Av. wohnhaftenArztes, eingereicht. Streeter war nämlich ein Aktionär der „Papillon Co." und hatte es versäumt, zwei ihm auferlegte Assessments im Gesammtbetrage von nahezu $10,000 an die Gesellschaft zu bezahlen.

Feste und Vergnügungen.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Der „Germania Männerchor" wird am 24. Februar in seinem Klubhause, in Gemeinschaft mit dem „Damenverein Columbia", ein großes Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden soll. Die Leitung dieses Konzertes hat der beliebte und tüchtige Dirigent, HerrHenry Schönfeld, übernommen. Das Programm ist sehr gewählt und reichhaltig, so daß sicherlich auch dem verwöhnten Musikkenner ein großer Genuß bevorsteht. Außer den Chorgesängen der genannten Vereine und mehreren Solovorträgen der Violinistin Frl. Lily Schober, der Pianistin Frl. Elsa Breidt, der kleinen siebenjährigen Enkelin des Herrn Schönfeld, und des Pianisten Herrn von Dahlen, wird die Operetten-Parodie „Martha" oder „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" zur Aufführung kommen. Die Regie liegt in den Händen des Herrn L. Schindler. Die Hauptrollen sind durch die Damen Frau Schindler-Schaumberg, Frau Bennen, Frl. M. Lotz, sowie die Herren Klemm, Meyenschein, Böttcher und v. Dahlen besetzt.

Einweihung und Stiftungsfest.

Am 25. Februar hält der Turnverein Columbia sein sechstes Stiftungsfest ab und weiht gleichzeitig seine neue Halle ein. Der Umzug in die letztere hat bereits stattgefunden und damit hat der strebsameVerein einen weiteren, bedeutenden Schritt zu seiner Entwickelung gethan. Die neue Halle liegt an der Ecke der 63. und Halsted Str., dicht an der Grenze des Prohibitionsbezirks und der Verein wird vollauf Gelegenheit haben, zu zeigen, daß er im Stande ist, den Bestrebungen des Muckerthums von Englewood die Spitze zu bieten. In erster Linie wird er es sich angelegen sein lassen, seine Schülerklassen bedeutend zu erweitern und die freigesinnten, deutschen Bürger der Nachbarschaft werden nicht verfehlen, ihren Kindern den zur körperlichen Entwickelung so nöthigen Turnunterricht zu Theil werden zu lassen. Die Lokalitäten sind auf's Beste eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen. Für das Doppelfest am 25. Februar werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Turn- und Gesangvereine sind eingeladen worden und das Programm wird ein reichhaltiges und der Gelegenheit entsprechendes sein. Die näheren Einzelheiten werden später bekannt gemacht werden.

Hermann Loge Nr. 17.

In Sivorys Halle, Ecke 43. und State Str., wird heute Abend die „Hermann Loge Nr. 17, Orden der Hermanns-Söhne", einen großartigen Maskenball veranstalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen an der Arbeit gewesen, um nur wirklich Gediegenes und Interessantes zu bieten. Der festgebende Verein erfreut sich unter den Bewohnern der Südseite einer großen Beliebtheit, so daß dem Unternehmen imVoraus ein durchschlagender Erfolg prophezeit werden darf. Maskenanzüge sind in der Halle zu haben. Für den Eintrittspreis sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Daß an guten Speisen und allerlei Erfrischungen kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Wer einmal unter gleichgesinnten Freunden in echter deutscher Gemüthlichkeit einige frohe Stunden verleben will, der versäume es nicht, dem heutigen Maskenballe beizuwohnen.

Court Eureka Nr. 8, J. O. F.

Außerordentlich vergnügt wird es heute Abend in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., zugehen, wo die „Court Eureka Nr. 8, J. O. F.", ihr zwölftes jährliches Maskenfest abhalten wird. Es sind alle nur möglichenVorbereitungen getroffen worden, um den Gästen einen vergnügtenAbend zu verschaffen. Es steht darum mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die Freunde und Gönner des strebsamen Vereins recht zahlreich zu der Festlichkeit einfinden werden. An sinnreichen Masken und allerlei interessanten Gruppendarstellungen wird kein Mangel sein. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren: C. P. Johnson, Vorsitzender; Charles Grobe, Schatzmeister; W. H. Straube, Sekretär; Matthias Wagner und H. Kethering. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person.

Teutonia Loge Nr. 97, K. of P.

Die obengenannte Loge wird am nächsten Donnerstag Abend, den 22. Februar, zu Ehren von Washingtons Geburtstag, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., ihren dritten großen Preis-Maskenball abhalten. Die bisherigen Maskenfeste desVereins haben sich stets eines glänzenden Erfolges zu erfreuen gehabt, und da das Arrangements-Komite auch diesmal die weitgehendsten Anstrengungen gemacht hat, um alles bisher Dagewesene zu übertreffen, so wird sich der diesjährige Maskenball sicherlich als eine Karnevals-Attraktion ersten Ranges erweisen. Für die besten einzelnen Masken und Gruppendarstellungen sind bedeutende Preise ausgesetzt worden. Ausgelassene Faschingslust und drollige Narreihei, die Alt und Jung in gleichem Maße mit sich fortreißt, werden auf dem Feste das Szepter führen. Der Prinz Karneval wird sicherlich mit seinem, wenn auch etwas verspäteten Empfange voll und ganz zufrieden sein können. Also auf zum Maskenballe der Teutonia Loge! Der Eintritt kostet 50 Cents pro Person.

— „Nehmt's nicht übel, Braumeister, aber das Bier ist wieder viel zu jung — es ist ja kaum zu trinken." — „Ja, lieber Herr, wenn Sie es alle Tage wegsaufen, dann kann es ja nie alt werden."

Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird morgen, Sonntag, Schillers bekanntes Drama „Wilhelm Tell" über die Bretter gehen. Also endlich einmal wieder ein klassisches Stück! Die Direktion hat großartige Vorbereitungen getroffen, um der Darstellung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Das gesammte Personal der deutschen Theater von Chicago und Milwaukee wird bei der Aufführung mitwirken. Es ist darum dringend zu wünschen, daß das deutsche Theaterpublikum das Bestreben der Direktion etwas wirklich Gediegenes zu leisten, durch zahlreichen Besuch unterstützt. Unzweifelhaft steht allen Besuchern morgen, Sonntag, ein weit größerer Genuß bevor, als wenn eines der zumeist recht seichten modernen Lustspiele zur Aufführung gelangen würde. Der Inhalt desSchiller'schen Meisterwerkes ist jedem Gebildetem bekannt, so daß darauf nicht besonders hingewiesen zu werden braucht. Die Regie liegt in den Händendes Hrn. Welb. Die vollständigeRollenbesetzung ist eine vortreffliche und stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri . . . . . Hermann Werbke
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr . . . . . Ferdinand Welb
Ulrich von Rudenz, sein Neffe . . . . . Ludw. Kreiß
Bertha Bruneck, eine reiche Erbin . . . . . Louise v. Posgay

Landleute aus Schwyz:

Werner Stauffacher . . . . . Richard Wirth
Itel Reding . . . . . Ernst Gschmeidler
Ulrich der Schmied . . . . . Hermann Hirschburg
Konrad Hunn . . . . . Fritz Rüdiger

Aus Uri:

Walther Fürst . . . . . Max Fischer
Wilhelm Tell . . . . . Wilhelm Gehring
Rösselmann, der Pfarrer . . . . . Oskar Graban
Petermann, der Sigrist . . . . . Karl Müller
Kuoni, der Hirt . . . . . Karl König
Werni, der Jäger . . . . . Xaver Reichel
Ruodi, der Fischer . . . . . Helmar Lerski

Aus Unterwalden:

Arnold von Melchthal . . . . . Franz Kauer
Konrad Baumgarten . . . . . George LeBret
Meier von Sarnen . . . . . Theod. Pechtel

Gertrud, Stauffachers Gattin . . . . . Viktoria Markham
Hedwig, Tells Gattin, Fürsts Tochter . . . . . Marg. Neumann
Jenny, Fischerknabe . . . . . Emma Cronau
Seppi, Hirtenknabe . . . . . Erna Balm
Rudolf, der Harras, Geßlers Stallmeister . . . . . Adolf Byer
Frießhart, Söldner . . . . . Karl Pechow
Leuthold, Söldner . . . . . Jacques Horwitz
Armgard, Bäuerin . . . . . Hedwig Beringer
Mechthild, Bäuerin . . . . . Ottilie Gschmeidler
Elsbeth, Bäuerin . . . . . Anna Roithmeyer
Hildegard, Bäuerin . . . . . Bertha Prinzhorn
Walther, Tells Knabe . . . . . Hans Gehring
Wilhelm, Tells Knabe . . . . . Kl. Bethge
Bäuerin . . . . . Martha Lapping
Bäuerin . . . . . Anna Hofmeister
Bäuerin . . . . . Ida Albat

Stüssi, der Flurschütz. Der Stier von Uri. Frohnvogt. Meister Steinmetz, Gesellen und Handlanger. Barmherzige Brüder. Geßler'sche und Landenberg'sche Reiter. Landleute. Männer und Weiber aus den Waldstätten.

Eine neue Kirche in Aussicht.

Die vor längerer Zeit verstorbene Frau Mary Williams hatte schon bei ihren Lebzeiten eine beträchtliche Geldsumme für dieErrichtung einer „Welsh-Methodisten-Kirche" in Chicago ausgesetzt. David R. Evans und der Rev. W. R. Griffith wurden zu Verwaltern der Stiftung ernannt. Die Kirche sollte erst nach dem Tode der Frau Williams erbaut werden. Herr Griffith legte vor etwa 5 Jahren sein Amt nieder, worauf Herr Evans den gerichtlichen Antrag stellte, einen neuen Verwalter zu ernennen. Inzwischen war Frau Williams gestorben, und die Erben hattten von dem Nachlasse Besitz ergriffen. Die Angelegenheit kam gestern vor Richter Windes zur Entscheidung. Die Erben erhielten den Befehl, die ungetheilte Hälfte des obengenannten Stiftungsfonds, welche den Antheil Herrn Griffiths repräsentirt hatte, einem neu zu ernennenden Verwalter auszuhändigen. Die Bestimmungen der Erblasserin können also jetzt ihrem Willen gemäß zur Ausführung gelangen. Ungefähr $10,000 stehen gegenwärtig für Errichtung der Kirche zur Verfügung.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgigen Sonntag, den 18. Februar, halb acht Uhr Abends, in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Alle 600 Jahre kommt ein neuer Heiland". Diese auffallende Thatsache, die von Indien ausgeht, soll durch 4200 Jahre der Weltgeschichte nachgewiesen, auch der Schlüssel zur Lösung dieses Geheimnisses gegeben werden. Es ist eines der interessantesten Kapitel der religiösen Geschichte und Weltgeschichte überhaupt. Dieser Vortrag ist gedruckt zu haben am Abend des Vortrags, sowie in den hiesigen Buchhandlungen in deutscher Sprache; der Verleger ist Hörning, Universitätsverlag, Heidelberg.

Weltausstellung im Kleinen.

Herr Geo. W. Ferris, der Schöpfer des großen Rades auf der Weltausstellung hat ein Modell entworfen, das die Weltausstellung im Kleinen darstellt. Das Modell ist in jeder Hinsicht vollständig und wird nach seiner Ausführung in größerem Maßstabe zur Schaustellung gelangen. Infolge dessen wurde gestern eine Gesellschaft behufs Schaustellung der Weltausstellung in Miniatur mit einem Kapital von $30,000 und mit den Herren George W. Ferris, Andrew Onderdonk und Chas. Schneider als Inkorporatoren gegründet. Die Gesellschaft wird das Modell mit vollständiger Maschinerie zur Ausführung bringen und es in den kleineren Städten des Landes ausstellen lassen.

Die Beerdigung von Frau Bradwell

Heute Nachmittag um 1 Uhr fand vom Trauerhause No. 1428 Michigan Ave. aus, das Begräbniß der Frau Myra Bradwell, der Mutter des Polizeirichters gleichen Namens statt. Die Leiche wurde durch einen Spezialzug der Northwestern Bahn nach dem Friedhofe Rosehill gebracht und dort beigesetzt. Als Ehren-Bahrtuchträger fungirten Richter H. W. Blodgett, Richter H. N. Shepard, Dr. De Lakie Miller, Thomas J. Bryan, General J. Carson Smith, C. C. Bonney, H. W. Bishops und J. W. Buttler.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 17. Febr. 1894.

881 Aerto Co neille, 882 Ahaert Fritt, 883 Albr Geo W, 884 Alexander W, 885 Andreman K (2), 886 Antesbi Franziszek, 887 Antonowicz Justin, 888 Aronowski Ludwig, 889 Arvisanszky M.

890 Baca Miß Mery, 891 Backs Petrar (2), 892 Backer Fred, 893 Baculis Galis, 894 Bitzer Aug, 895 Barian Michat, 896 Baron Adolf, 897 Bachman Israel, 898 Berg Otto, 899 Berend Miß Auguste, 900 Bereskin Ike, 901 Berger Hermann (2), 902 Berman Nathan, 903 Bernstein Jzrael, 904 Bertok Gabriel, 905 Bilatuska Pai, 906 Binseler Paul, 907 Bitteler Christian, 908 Bleich Mr, 909 Bloch Aug, 910 Blumberg A, 911 Blumenthal J, 912 Bobat Pauline, 913 Bogucki Jozef, 914 Bohmann John, 915 Boldenweck Dr C, 916 Bourdas Johann, 917 Bradecic John, 918 Brazowski Frank, 919 Bregowski F, 920 Breith Hermann, 921 Brochinsky N, 922 Brozuic Mikola, 923 Brzuskiewicz Roman, 924 Budenhagen B.

925 Campinsky Mr, 926 Cartkus John, 927 Chikowski Jozef, 928 Cohn D, 929 Coje John, 930 Cramer Edward, 931 Cukansko Jozepo, 931 Czojdrak Konstancya.

933 Davis E, 934 D'Ulriei Miß Mary, 935 De Gous Francois, 936 Denier Mary, 937 De Veen Miß Lamberrina, 938 Deriunkdis Nikolas, 939 Dietrich Jean, 940 Dirbmer G, 941 Dodkin Mr, 942 Dorowski Jean, 943 Dallman Friedrich, 944 Doj Gerer, 945 Dochtermann Gottlob, 946 Dostner Jan, 947 Drzynzinski Joljan, 948 Duszka Wincenty, 949 Duszewska Magdalena.

950 Ellermann Chas, 951 Elmhorst Otto, 952 Erhard Friedrich, 953 Ernst Julius.

954 Faster Miß Emma, 955 Feinwitz Aaron, 956 Fiden Miß Elise, 957 Fischer Wm A, 958 Forster Meil, 959 Franzingel Miß Rosa, 960 Freedmann Mrs Rebecca, 961 Freudberg S, 962 Frey E, 962 Friedrich Gottfried, 964 Frywerski Franz, 965 Full Miß Rosa.

966 Gamm Berthold, 967 Gebhardt Philipp, 968 Gsbricke Wilhelm, 969 Geist Miß Anna, 970 Gowalski Frank, 971 Gleininger Julius, 972 Goldberg Ejj, 973 Goldberg Moritz, 974 Goldberg M, 975 Gottsch Hermann, 976 Grobnke Carl, 977 Gutowski Maria, 978 Gurazdon Anna.

979 Hagele August, 980 Hilwar Johann, 981 Hamove Anton, 982 Harris Mrs J, 983 Hartmann O, 984 Haußer Jakob, 985 Heidenreich Miß Rose, 986 Hergen Chas, 987 Hid Jakob, 988 Hild Miß Catherine, 989 Hofling Edmund, 990 Hoffmann Brier, 991 Hoffmann Miß Kate, 992 Hoffmann Miß Johanna, 993 Huat Bazar, 994 Huber Jakob, 995 Hubner Mrs Lizzie, 996 Hudziz Franziszek.

997 Jstanyzak Madaesi, 998 Jaseila Anna, 999 Jaskowyak Wladyslaw, 1000 Jackel Wilh, 1001 Jakob Katherine, 1003 Jarenkes Mr, 1003 Jozjak Jgnacy, 1004 Johannson Bernhard, 1005 Joseph Mr, 1006 Juzilski Franz.

1007 Kabelskin Mr, 1080 Kaczmarck Staniftaw, 1009 Kaiser Wm, 1010 Kalinowski Johann, 1011 Kanonka A, 1012 Kamradt Johann, 1013 Kaplan A, 1014 Karolewski Romm, 1015 Karpinski Bronistawa, 1016 Kellner Konrad, Schneider, 1017 Keppler Mrs Anna, 1018 Kiesser Guillaume, 1019 Kielczyka Stanistaw, 1020 Klatte Mrs Frieda, 1021 Klein Gustav, 1022 Kleine Miß R, 1023 Klimczak Franciszek, 1024 Klimer Jan, 1025 Knorr Miß Johanne, 1026 Kobler Oskar, 1027 Kolmeib Edward, 1028 Konrad Ed, 1029 Kopel A, 1030 Koppe F, 1031 Korisbat Rowin, 1032 Kowalski J, 1033 Kozlick Maciej, 1034 Kozel Antonin, 1035 Kersisok Rowin, 1036 Kramer Mrs Eva, 1037 Kramer Peter, 1038 Kramer Mar, 1039 Kreft Michael, 1040 Krüger R, 1041 Krumme O, 1042 Kruger Mrs A, 1043 Krüger John, 1044 Kuhne Ernst (2), 1045 Kungis Ferdinand, 1046 Kunne Joseph, 1047 Kupczyk Jakob R, 1048 Kurth Martin, 1049 Kurz Robert, 1050 Kuzniecek Miß Anna, 1051 Kwiatkowski Stefan.

1052 Lahoda Marie, 1053 Lang Hermann, 1054 Laskowski Jan, 1055 Laur Henry, 1056 Lawarski M D, 1057 Lehmann Frank, 1058 Leiserowsky Mrs E, 1059 Lemke E D, 1060 Lisky Chs, 1061 Leszla Katarona, 1062 Levites G, 1063 Lewin A, 1064 Lewin Mr, 1065 Lewin J, 1066 Linderman Conr d, 1067 Linderman Rudolf, 1068 Loffel John, 1069 Lohan Hermann, 1070 Londield Abram, 1071 Letz Frank, 1072 Lubeke Mrs Marie, 1073 Ludwig Geo, 1074 Lull George, 1075 Lunz Mr.

1076 Maike August, 1077 Malarzyka Katryna, 1078 Mathesons Cornelius, 1079 Mathgen Mlle. Anne, 1080 Mehls Miß Louise, 1081 Meier Heinrich, 1082 Mierze Hugo, 1083 Mevissen Paul, 1084 Mey Fritz, 1085 Michelczyk Franz, 1086 Mikusch Mrs Amalia, 1087 Müller Jakob, 1088 Milmer M, 1089 Mann Mr, 1090 Minard Chas (2), 1091 Modero Miß Barbara, 1092 Moens A Landgut, 1093 Montag A, 1094 Mosser L, 1095 Mraz Tomas (2), 1096 Mrozik E F R, 1097 Mrzack Jozef, 1098 Müller Aug (2), 1099 Müller Gustaf, 1100 Murin Andras.

1101 Nabulsky Franz, 1102 Narluff Josef, 1103 Nawakowski Kazimir, 1104 Negowich Jan, 1105 Neumann Wathelm, 1106 Niebij Chas, 1107 Nimiec Sebestyan, 1108 Niemann Edward, 1109 Nieffen Franz, 1110 Noss Kathe.

1111Off Hermann, 1112 Oppenhauser Jakob, 1113 Osinsky Jgnacy, 1114 Ostrowsky Jgnacy, 1115 Ozechowski Stanistaw.

1116 Paepke Christoph, 1117 Pahl Gustaf, 1118 Palzenhai Elisabeth, 1119 Panek Jgnacy, 1120 Pankiewicz Franziszek, 1121 Pauli Mrs Anna, 1122 Patrui Josef, 1123 Pawalt Miß Helena, 1124 Petra Signace, 1125 Philipsborn Mar, 1126 Philipps Katharine, 1127 Pierdzah Mary, 1128 Pesch Josef, 1129 Plater Le Comte, 1130 Podnch Josef, 1131Podzunas Thom, 1132 Pornoski Jan, 1133 Pont Salomon, 1134 Porozynski Josef, 1135 Pothrata Josef, 1136 Prager Anton, 1137 Prediger Geo, 1138 Proske Mrs Creszentia, 1139 Pustenski Mrs Balbina.

1140 Raedler Robt, 1141 Rezak Magdalena, 1142 Reich Daniel, 1143 Reiser Carl, 1144 Richter Anton (2), 1145 Riskin M, 1146 Rogel Eugen, 1147 Rogalla Anton, 1148 Rohde Wm, 1149 Ronacher Hugo (2), 1150 Rodomanski Antoni, 1151 Rosenthal Mr, 1152 Rosun Max, 1153 Rossing Heinrich, 1154 Rost Adolf, 1155 Rubaszus Jan, 1156 Rucher Chas, 1157 Rupprecht Frank.

1158 Sailver James, 1159 Saton Harry, 1160 Schafer Oskar, 1161 Schattanik Anton, 1162 Scheaermann Jakob, 1163 Schindler Mar, 1164 Schmidt Franz, 1165 Schmidt Peter, 1166 Schneider Dominikus, 1167 Schneider Lena, 1168 Schoknecht August, 1169 Schönfeld Julius, 1170 Schreiber Frank, 1171 Schröder Mrs Sophie, 1172 Schaler Otto, 1173 Schwaninger Jakob, 1174 Schwartz M, 1175 Schwarzl Anna, 1176 Schwind John, 1177 Schimt S, 1178 Sigan L, 1179 Silberman J, 1180 Silberman John, 1181 Skie John, 1182 Skinla Rade, 1183 Sliz Johann, 1184 Salok Maryjanna, 1185 Soelak Mery, 1186 Somier John, 1187 Soneb Kazimier, 1188 Stanek Anton, 1189 Stahl L Mar, 1190 Stanke Daniel (2), 1191 Stein Joseph, 1192 Stelli John, 1193 Steapk Michat, 1194 Steurer Theresia, 1195 Stierman Alois, 1196 Stilser Rosa, 1197 Steinbert Peter, 1198 Stradel Limes, 1199 Strobbe Theophile, 1200 Struve Johannes, 1201 Sturm Jgnatz, 1202 Struk Joseph, 1203 Styaman Frenk, 1204 Subring Friedrich, 1205 Soub Frank Anna, 1206 Svoboda Katty, 1207 Swianarski Wojciech, 1208 Szezpitis John.

1209 Tepzerski Konstantin, 1210 Tendl Miß Lena, 1211 Tereitik Mrs Anni, 1212 Thießjes Mrs Monika, 1213 Thielemann Carl, 1214 Tomiczi Paolu, 1215 Tonn Wm, 1216 Trautwein Albert, 1217 Trommer Chas, 1218 Tunkel Mathias, 1219 Uczensky Macii.

1220 Vana Josef, 1221 Vincent Carl, 1222 Vodvarka Vaclav, 1223 Vofek John, 1224 Vorruba Karl.

1225 Wagner Edward, 1226 Wolorosf Hippolite, 1227 Walerzyszak Andrzij, 1228 Warpurg Emil, 1229 Warkett Heinrich, 1230 Wegrzyn Wociech, 1231 Weinstein David, 1232 Weinstein Chas, 1233 Wendt Miß Helene, 1234 Wente Chr, 1235 Wheat Joe, 1236 Winkler Michel, 1237 Wiegewski Lorenz, 1238 Wirtz Jakob, 1239 Witt Mrs Marie, 1240 Wlik Miß Marie, 1241 Woenekans Felix, 1242 Wojtalewic Stanistwa, 1243 Wolf M, 1244 Woldke Johann Chr, 1245 Wrobe Chr, 1246 Wubemann Wilhelm, 1247 Wulf John, 1248 Wurster Miß Friedr, 1249 Wüst Dzie, 1250 Wynn W.

1251 Zacharias Alwine, 1252 Zaniale Leopold, 1253 Zapiovodarsky Jan, 1254 Zirewski Anton, 1255 Zbinden Lina, 1256 Zerner Mrs Margarethe, 1257 Zitrow Carl, 1258 Zielinski Thos, 1259 Zipnicki Jke, 1260 Zurawicz Antoni, 1261 Zyka Antoni.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Josephine gegen Michael Maringer, wegen grausamer Behandlung; Thomas R. gegen Esther Jane Smith, wegen Verlassens; Gustav J. gegen Bertha Malothke, wegen Ehebruchs; Addie gegen John O. Burns, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Margarethe gegen John Boyd, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Edward gegen Annie Logie, wegen Verlassens; Sophie gegen Louis Dietz, wegen grausamer Behandlung; Lanilla B. gegen Charles S. Bindur, wegen grausamer Behandlung.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William König, Bertha Carstens, 22, 23.
Karl Wetzke, Alwina Haas, 21, 24.
Charles Larsen, Mary Nelson, 39, 25.
William Emert, Bertha Meißner, 22, 22.
Friedrich Jensen, Wilhelmine Stenger, 31, 22.
Henry Dandiftel, Olive West, 21, 19.
Wilhelm Meißner, Bertha Müller, 54, 34.
Andrew Dahl, Annie Naeß, 25, 22.
Hermann Lang, Lulu Heckenlauer, 25, 21.
William Woodard, Mary Wagner, 29, 21.
Emil Hensenstern, Freda Mening, 20, 19.
Emil Goldbach, Cora Ammons, 22, 21.
Otto Leibke, Annie Leß, 21, 18.
Aug. Trominski, Barbara Goellner, 29, 22.
Antonio Filippo, Pasqualvna Canda, 34, 29.
Friedrich Radeloff, Albertina Schultz, 27, 31.
Charles Goers, Dora Webster, 27, 23.
Karl Grunnke, Klara Bettermann, 24, 19.
Gustav Drews, Martha Ebert, 19, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: P. Ostronsky, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 9011 Thomas Str., veranschlagt zu $4000; R. Schwendemann, 2stöckige Brick-Flats mit Basement, 934 St. Louis Av., $3500; Frank Cain, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 818 California Ave., $5000; Ambrose Conrad, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 613 und 615 Seminary Ave., $7500; John Weldon, 2stöck. Frame-Anbau mit Basement, 90 Ashland Ave., $3500; John Schrumm, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3510 Dashiel Av.; John Luebke, 2stöck Brick-Flats mit Basement, 925 35. Str., $3300; F. Lavine, 2stöck. Brick-Store und Front-Anbau, 4243 Halsted Str., $3200; Mrs. A. M. Kiaesch, 2stöck Frame-Flats mit Basement, 1254 Wellington Ave., $2500; R. J. Murdoch, 2stöck Brick-Flats mit Basement, 4615 Vincennes Ave., $9000; O. L. Wannerstrom, 2stöck. Brick-Store und Wohnhaus mit Basement, 7712 Dearborn Str., $3500; Joe Evans, 2stöck. Frame-Anbau mit Basement, 9035 Escanaba Ave., $2000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo & St. Louis	* 8.40 B	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 B	* 9.50 B
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 B
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 N
Walkerton Accomodation	5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St.Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.20 B	†6.50 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.45 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Walter J. Adams, 1321 George Str., 4 J.
Maria Kling, 2829 La Salle Str., 75 J.
Nic. Kohl, Niles Center, 34 J.
Peter Mahr, gestorben in New Orleans, 58 J.
Nik. E. Wathier, 805 N. Maplewood Ave., 3 J.
E. Wesch, 830 Clybourn Ave., 46 J.
Theodor Blügge, 257 Seminary Ave., 31 J.
Margarethe Herring, 3 J.
Elisabeth Alexander, 794 W. Lake Str., 63 J.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Februar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 20—25c per Dutzend.
Salat, $2—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 50—54c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.

Chedder, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 16—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$5.00 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 30—30½c. Nr. 3, 29—30c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Clevelands Niederlage.

In der praktischen Politik entscheidet nur der Erfolg. Wenn ein Staatsmann mit einer großartig angelegten Idealpolitik auch nicht gleich durchdringt, so wird er sich immer damit trösten können, daß die von ihm vertretenen Grundsätze schließlich doch einmal siegen werden. Haben aber zwei Bosse sich um den Vortritt gerauft, oder um ein Amt gebalgt, so wird der Unterlegene obendrein noch ausgelacht werden. Dies hätte Grover Cleveland bedenken sollen, ehe er sich auf eine, seines Ansehens und seiner Stellung unwürdige Zänkerei mit dem „Peanut"=Politiker David Hill einließ. Aus der Hawaii=Angelegenheit ist die Administration, trotzdem ihre Pläne fehlschlugen, mit Ehren hervorgegangen. Durch die Niederlagen, die ihr „Dave" Hill zugefügt hat, ist sie lächerlich gemacht worden.

Nachdem der Senat, um sein berüchtigtes Höflichkeitsprinzip zu retten, die Ernennung des ausgezeichneten Juristen Hornblower zum Beisitzer des Bundes=Obergerichtes nicht bestätigt hatte, mochte der Präsident immerhin die Frage zur Entscheidung bringen, ob Er die Ernennungsgewalt besitzt, oder ob dieselbe den Senatoren der einzelnen Staaten zusteht und von ihm nur der Form nach ausgeübt wird. Statt aber die Frage so zu stellen, ernannte Cleveland wiederum einen New Yorker, und zwar hauptsächlich deshalb, weil derselbe den Senatoren Hill und Murphy noch anstößiger war, als Hornblower. Es lag also auf der Hand, daß er nicht für einen Grundsatz eintreten, sondern seine rein persönlichen Meinungsverschiedenheiten mit einem Politiker vierten Ranges zum Austrag bringen wollte. Daher ist Peckham mit noch größerer Mehrheit abgelehnt worden, als Hornblower. Hill kann sich jetzt rühmen, daß er mehr zu sagen hat, als Cleveland und wird ohne Zweifel den Einfluß auf die „Maschine" zurückgewinnen, den er durch die letzte Herbstwahl verloren hatte. Die demokratische Partei des Staates New York wird fortan wieder hoffnungslos unter der Herrschaft Tammanys und seiner Verbündeten stehen, und das sogenannte Reformelement wird überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Was Cleveland gleich nach der Verwerfung Hornblowers hätte thun sollen, wird er jetzt thun müssen, wenn er sich nicht vollends blamiren will. Er wird einen anerkannt tüchtigen Rechtsgelehrten ernennen müssen, der überhaupt nicht aus dem Staate New York stammt. Das Bundes=Obergericht darf nicht zum Spielball persönlicher Launen gemacht werden.

Was gilt die Wette?

Budel=Alderman Powers von der neunzehnten Ward soll sich erboten haben, auf seine eigene Wiederwahl $10,000 zu wetten und die gleiche Summe darauf, daß der Bürgermeister Hopkins nicht wiedergewählt werden wird. Somit glaubt dieser Budler, daß die Mehrheit der Stimmgeber nicht nur in seiner Ward, sondern in der ganzen Stadt lieber von Spitzbuben regiert sein will, als von ehrlichen Leuten. Und die Erfahrungen, die er bisher in seiner „politischen" Laufbahn gemacht hat, scheinen diese Ansicht auch durchaus zu bestätigen. Denn wie könnte er selbst jemals gewählt worden, und wie könnte der Stadtrath zu fünf Sechsteln aus Budlern zusammengesetzt sein, wenn die Stimmgeber nicht eine so bemerkenswerthe Vorliebe für anrüchige Leute an den Tag legten?

Der Bürgermeister ist fest entschlossen, den Stadtrath zu säubern, aber auch er zählt keineswegs auf eine Fluthwelle der sittlichen Entrüstung, welche die Schufte fortschwemmen werde, sondern auf seine Patronagegewalt. Er will den „Workers" zu verstehen geben, daß sie nichts von ihm zu erwarten haben, wenn sie für diejenigen Aldermen „arbeiten", die er bekämpft. Nicht mit dem Schwerte der Tugend will er die Budler schlagen, sondern mit ihren eigenen Waffen. Der Satan soll durch Beelzebub ausgetrieben werden. Mayor Hopkins wird seine Streitkräfte gegen die der Wardbosse in's Feld stellen, und die Sports werden auf das Ergebniß wetten, wie der Alderman Powers. Es wird sich dann zeigen, ob ein praktischer Politiker, der die städtische Patronage zu vergeben hat, mittels derselben alle anderen praktischen Politiker überwinden kann. Die sogenannte öffentliche Meinung wird von beiden Theilen gar nicht in Betracht gezogen.

Daß dem Mayor keine andere Wahl bleibt, um die Budler zu schlagen, mag sehr betrübend sein, aber es ist wahr. Denn die Nominationen für den Stadtrath werden in beiden Parteien von dem „Gang" vollzogen, und „das Volk" hat höchstens noch darüber zu entscheiden, ob es einen republikanischen oder einen demokratischen Budler haben will. Alle Versuche, die städtischen Angelegenheiten von der Politik zu trennen und eine Bürgerbewegung gegen die Wardbosse auf die Beine zu bringen, sind kläglich gescheitert. Obwohl das Gesetz jetzt der Bürgerschaft ein Mittel an die Hand gibt, unabhängige Kandidaten aufzustellen, kommen nach wie vor nur die Kandidaten der beiden Maschinen in Frage. Da bleibt denn einem Bürgermeister, der es wirklich ernst mit seinen Versprechungen meint, thatsächlich nichts übrig, als sich selbst zum Herrn der einen Maschine zu machen und dieselbe nach seinem Willen zu lenken. Will er nachher seine Macht mißbrauchen, so steht ihm nichts im Wege.

Mit der freien Volksregierung ist es also glücklich dahin gekommen, daß man bei einem großen Kampfe gegen die Korruption des Ausganges so unsicher ist, wie bei einer Boxerei zwischen zwei Champions, und daß deshalb dieser Kampf zum Gegenstand von Wetten gemacht werden kann, wie das erste beste Pferderennen. In dieser Lage befindet sich nicht nur Chicago. Dieselben Zustände herrschen in jeder anderen Großstadt des Landes. Es gehört ein starker Glaube dazu, auf bessere Zeiten zu hoffen.

Industrielle Zustände in Mexiko.

Der stetige Fortschritt Mexicos in seiner industriellen Entwicklung ist für den Geschäftsmann und Kapitalisten von ebenso großem Interesse, wie für den Gelehrten. Die jetzigen Verhältnisse des Landes lassen an sein künftiges Gedeihen glauben, lassen aber gleichzeitig auch gewisse Begrenzungen erkennen, und zeigen genau die Richtung an, in welcher sein Fortschritt sich bewegen muß. Herr John Birkinbine hat einen vorzüglichen Artikel in der Februarnummer des „Engineering Magazine" veröffentlicht, welcher diese Thatsachen in gedrungener Form klarlegt.

Das große Plateau von Mexico ist in einer Weise begrenzt und durchzogen von Gebirgsketten, daß ein Eindringen in dasselbe von der Küste des mexikanischen Golfes oder vom stillen Ocean aus nur durch schroffen Anstieg oder durch bedeutende Umwege bewerkstelligt werden kann. Die zwei Eisenbahnen, welche von Vera Cruz nach der Stadt Mexico führen — eine Entfernung von 260 resp. 340 Meilen — steigen 9000—10,000 Fuß an und sind mit großem Kostenaufwand gebaut worden. Die Bahn, welche den geringsten Anstieg hat, ist die „Mexican Central", welche von El Paso, Texas, bis zur Hauptstadt nur um 4000 Fuß ansteigt. Innerhalb eines Radius von 100 Meilen von der Stadt Mexico leben 2,500,000 Menschen, ungefähr ein Fünftel der Gesammtbevölkerung des Landes. Die Masse der Bevölkerung lebt in einem Höhengrade von 5000—6000 Fuß über der Meeresfläche. Die Abgeschiedenheit des Plateaus — auf dem die Mehrheit der Einwohner angesiedelt ist — von der Küste und der Küstenebene bildet einen der wichtigsten Punkte, die bei Geschäftsplänen berücksichtigt werden müssen. Denn die reichsten Kohlenlager befinden sich nur 1000 Fuß über der Fluthlinie, so daß die Schwierigkeiten der Beförderung für Fabrikationszwecke in Betracht gezogen werden müssen. Englische, bituminöse Kohle wird in der Stadt Mexico für $17 per Metertonne (mexikanische Währung) verkauft, während Alabama=Kohle $21 kostet. Die neueste Eisenwerk=Anlage befindet sich in Durango, in unmittelbarer Nähe eines eisenhaltigen Berges, aber die Kohle muß aus einer um 5000 Fuß tiefer gelegenen Ebene, 450 Meilen weit, herbeigeschafft werden. Gleichzeitig liegt Durango weit ab von dem Bevölkerungszentrum.

Von den 11,600,000 Einwohnern des Landes sind zwei Drittel Ackerbauer, von denen ein großer Theil der herrschenden Spielwuth halber an ihre Arbeitsgeber verschuldet ist. Die „Two Republics", eine englische Zeitung der Hauptstadt sagt: „Es ist amtlich angezeigt, daß der Durchschnitts=Tagelohn in Mexico 27 Cents beträgt. Dies ist ungefähr 10 Cents mehr, als vor 20 Jahren. Wir glauben, daß er sich in 10 Jahren auf 50 Cents erhöhen wird." Zwischen dem mexikanischen Cent und dem Cent der Ver. Staaten ist ein Werthunterschied von ½—¾ Cent. Herrn Birkinbines Schätzung der Maximallöhne ist 38—56 Cents per Tag in amerikanischem Gelde. Selbstverständlich sind Bauern, die solche Löhne beziehen, keine bedeutenden Waarenkäufer. Sie gebrauchen keine eisernen Haushaltungsgeräthschaften oder Oefen, obwohl die rohen Werkzeuge schließlich verbesserten Materialien, wie eisernen Radreifen u.s.w. Platz machen werden. Die niedrigen Löhne und die großen Entfernungen, aus denen das Rohmaterial und die fertigen Waaren bezogen werden müssen, begrenzen solange den Verbrauch, bis die industrielle Entwicklung weiter vorgeschritten ist. Neue Unternehmungen können erfolgreich werden, aber nur, wenn sie mit Rücksicht auf diese Verhältnisse gegründet sind. Wie zu erwarten, sind alte und neue Systeme oft in überraschenden Gegensatz zu einander gebracht. Der neue Entwässerungskanal der Stadt Mexico z. B. wird zum Theile durch verbesserte Dampf=Baggermaschinen ausgehoben, zum Theile dagegen wird diese Arbeit von halbnackten Arbeitern besorgt, welche die ausgegrabene Erde auf ihrem Rücken fortschaffen. Arbeit ist im Ueberflusse und so billig zu haben, daß Mexico noch keine Arbeit sparenden Maschinen benöthigt, ausgenommen in Fällen, wo die Verhältnisse solche begünstigen. Unternehmungen, welche in den Ver. Staaten erfolgreich wären, können in Mexico, wo ein anderes Geschäftsgebahren erfordert wird, fehlschlagen. Aus diesen Ursachen liegen viele kostbare Maschinen in Mexico unbenützt, oder sind schon weggeworfen worden.

Mexico wird gewiß eine höhere Kulturstufe erreichen. Das Land ist reich an Mineralien und besitzt eine fleißige Bevölkerung nebst einem wunderbaren Klima. Eine gute Regierung, gute Schulen und ein wenig Verstand, der hauptsächlich auf Ackerbau und Gewerbe Anwendung finden muß, werden Mexico rasch zum Gedeihen bringen. Gleichzeitig aber ist es nothwendig, daß der einzelne Unternehmer heute seine Kapitalsanlage den bestehenden Verhältnissen gemäß einrichte, wenn er nicht sein Geld verlieren will. Die mexikanischen Eisenbahnen mit einer Meilenlänge von 6389 Meilen kosten — nach mexikanischen Angaben — $200,000,000, von denen die Regierung $76,000,000 in Subsidien bewilligt hat. Es werden keine Hauptlinien mehr benöthigt. Diese Eisenbahnen sind — wie überall — der erste Schritt in der Richtung modernerer Einführungen gewesen. Für Mexico erübrigt nur noch, so rasch fortzuschreiten, als seine geographischen und Arbeitsverhältnisse es gestatten.

Ludwig Bamberger über die neue Silberkommission.

In der „Nation" schließt Ludwig Bamberger an seine, beiden früheren Artikel über „Die neue Silberkommission" einen dritten an, der die von der bimetallistischen Agitation in's Feld geführten Gutachten der Professoren Lexis, Scharling, Kleinwaechter, Conrad, Schäffle und des Herrn Herm. Schmidt einer Kritik unterzieht. Gegenüber dem rothen Faden, der fast durchweg diese Gutachten durchzieht, der Furcht vor künftiger „Goldnoth", weist Bamberger darauf hin, daß die Goldbeschaffung für Italien, für Oesterreich=Ungarn weder den Silberpreis, noch den Gold= und Geldmarkt gestört hat. Wenn Amerika und Indien sich jetzt dem Silber versperren (wie schon 1878 die lateinische Union, 1879 Oesterreich gethan), so mußten doch in erster Reihe sie die Gefahren scheuen, die künftig den Goldwährungsländern drohen sollen; wie kommt gerade Deutschland dazu, sich zu beunruhigen? Die in diesen Gutachten vertretenen Erwartungen haben sich bis jetzt nicht bewährt, insbesondere nicht, daß die indische Rupie nunmehr auf 16 Schilling feststehen werde, wenn nicht noch darüber, so daß Indien in Massen Gold an sich ziehen, auch nicht, daß Amerika einen „Kampf um's Gold" entfesseln werde. Den Vorschlag von Prof. Conrad, die Staaten sollten Noten ausgeben, die gedeckt wären je zur Hälfte mit Gold und mit Silber in einem wöchentlichen festzustellenden Werthverhältnisse, werde wohl Conrad selbst nicht für sofortige Ausführung empfehlen. Prof. Schäffle hält an seinem alten Standpunkt fest, daß Bimetallismus nur mit England „zielführlich" sein könne, und H. Schmidt erwartet wirklich, daß die Schließung der indischen Münzstätten dem Silber schließlich die englischen Münzstätten öffnen" werde. Aber dann hätte, so folgert Bamberger mit Recht, das Deutsche Reich ohne Zweifel besser dies abgewartet, als sich von dem bis jetzt eingehaltenen Wege abdrängen zu lassen; und er schließt mit folgenden Sätzen:

„In dem großen Kreise derer, welche das Rütteln an unserer Währung geradezu unbegreiflich finden, beruhigt man sich über das jetzige Vorgehen damit, daß alle solche Versuche erfolglos zu Boden fallen müßten. Wie weit dieser Glaube berechtigt ist, soll im Augenblick nicht untersucht werden. Aber darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die eben gethanen amtlichen Schritte bereits schädlich wirken müssen. Wer den Gang der Geschäfte kennt, wird nicht zweifeln, daß seit der Erklärung des Landwirthschaftsministers im Herrenhause viele Leute in Deutschland bereits sich die Frage aufgeworfen haben, ob sie nicht zur Erhaltung ihres Vermögens Forderungen und Hypotheken kündigen, deutsche Effekten verkaufen und Sicherheit in ausländischen Anlagen suchen sollen. Ebenso werden Ausländer, die Kapitalien in Deutschland stehen haben, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt werden, und die Lust, neue Kreditverbindungen mit Deutschland anzuknüpfen, wird leicht auf das Bedenken stoßen, daß in Folge möglicher Veränderung in unserer Währung bedeutende Schädigung eintreten könne. Ist aber einmal in diesen empfindlichen Dingen der erste Anstoß zu Mißtrauen gegeben, so wird die Fortwirkung in weite Kreise hinaus unberechenbar. Dies Alles führt zu dem Schlusse, daß weise Vorsicht den neuesten von Preußen und dem Reich gethanen Schritten nicht nachzurühmen ist. Eben deshalb kalkuliren diejenigen richtig, welche diese Schritte willkommen heißen, weil Verwirrung und Mißtrauen in die Zahlungsverhältnisse Deutschlands zu bringen ihnen als eine günstige Vorbereitung zu einem Sturm auf das Gebäude unserer Münz= und Bankverfassung erscheint."

Lokalbericht.

Nicht bewilligt.

In der von der „Abendpost" besprochenen „Stall=Affaire" des „Dan" Wren gegen den Ex=Staatsanwalt Grinnell ist durch Corporationsanwalt Rubens eine Entscheidung abgegeben, welche die Errichtung des famosen „Waarenlagers" (wie der Stall in dem Bauerlaubnißgesuch benannt ist) nicht gestattet. Wren wird deshalb wohl einen anderen Schlachtplan für seine liebenswürdigen Absichten gegen Grinnell aushecken müssen.

* Ald. O'Neill ist der Ansicht, daß die jährliche Verwilligung von $95,000 für die Matronen auf den verschiedenen Polizeistationen bedeutend beschnitten werden sollte. Ein wirkliches Bedürfniß für jene weiblichen Angestellten bestehe nur für einige Polizeistationen, während die übrigen ganz gut ohne dieselbe fertig werden könnten, da nur selten ein weiblicher Gefangener dort eingebracht werde

Verkehrsstockungen.

Tausende von Nordseitlern waren gestern Abend gezwungen, „per pedes apostolorum" nach Hause zu wandern. Der LaSalle Str.=Tunnell war von dem einen bis zum andern Ende mit Cars gefüllt, die über eine Stunde hier festsaßen und die Passagiere mußten schließlich, des langen Wartens müde, den Heimweg zu Fuß antreten. Kurz vor dem Nordeingange zum Tunnel, an der Ecke der LaSalle und Illinois Str., war gegen 6 Uhr ein Greifwagen eines Clybourn Ave.=Kabelzuges in die verkehrte Weiche hineingefahren. An jener Ecke zweigen sich bekanntlich die Geleise in östlicher und westlicher Richtung ab. Es dauerte nahezu anderthalb Stunden, ehe der Greifwagen losgemacht wurde und die übrigen Kabelzüge, die auf beiden Seiten des Tunnels bis weit in's Zentrum der Stadt und nach der Nordseite zu sich erstreckten, die Fahrt wieder aufnehmen konnten. Da die Verkehrsstockung gerade zwischen 6 und 7 Uhr Abends passirte, so waren, wie gesagt, Tausende gezwungen, nach Hause zu laufen.

Unter den Anwohnern der 31. Str., ganz besonders unter den dortigen Geschäftsleuten, war der Aerger darüber gestern wieder einal recht groß, daß die Schneeblokade noch immer nicht gehoben war. Eine Anzahl Leute machten sich kurz entschlossen an die Arbeit, die Schneemassen mitten auf den Damm abzuladen, wodurch natürlich die Geleise verbarrikadirt wurden. Die Kondukteure der Pferdebahn und die Passagiere, die mit ihren Cars hier stecken blieben, fluchten das Blaue vom Himmel herunter. Polizeileutenant O'Brien von der Cottage Grove Ave.=Station brachte schließlich die erregten Gemüther zur Ruhe, und man einigte sich schließlich dahin, daß die Straßenbahnangestellten die Schneemassen von den Geleisen fortschaffen sollten. Jetzt wollen die Anwohner, die nun große Schneeberge vor ihren Häusern haben, die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen, um die Straßenbahngesellschaft zur Fortschaffung des Schnees zu zwingen.

Ein Mormonerich.

Matthews Elliot, Schlächter in den Viehhöfen, hat sich als Bigamist entpuppt und sitzt augenblicklich mit seiner illegitimen zweiten Frau hinter den Gittern der Polizeistation an der 50. Straße. Die Klägerin ist seine erste Frau, welche er vor sechs Jahren mit vier kleinen Kindern im Stiche ließ. Auch seine zweite Lebensgefährtin ist Mutter eines Babys, das sich mit den Eltern zusammen auf der Polizeistation befindet.

Kurz und Neu.

* Der wohlbekannte Kleiderhändler, Herr E. F. Rennacker, beabsichtigt, sich als Kandidat für das West Town Assessoramt aufstellen zu lassen. Herr Rennacker ist ein trefflicher Geschäftsmann und hat zahlreiche Freunde, so daß seine Kandidatur sicherlich eine starke Unterstützung finden wird.

* Mayor Hopkins hat J. M. Marks Tanzlokal, Nr. 6844 Stony Island Ave., die Lizenz entzogen. Marks ist derselbe Mann, welcher kürzlich Polizei=Inspektor Hunt der Brandschatzung beschuldigte. Der Einhaltsbefehl des Richters Gibbons gegen die Polizei hat also dem Marks soviel wie nichts genützt.

* Geheimpolizist Trehorn, welcher bekanntlich von einem gewissen Peter Duff die Summe von $300 unter dem Versprechen erlangte, daß er (Trehorn) ihn in seinem gesetzwidrigen Gewerbe der Verbreitung von obscöner Literatur nicht belästigen werde, ist vom Polizeichef Brennan definitiv entlassen worden.

* Betreffs des Gesuches des Bundes=Distriktsanwaltes Milchrist, die Eisenbahngesellschaften zu zwingen, den Bundes = Großgeschworenen ihre Geschäftsbücher vorzulegen, wird Richter Grosscup erst am am Dienstag oder Mittwoch eine Entscheidung abgeben. An dem letztgenannten Tage werden die Geschworenen die Verhandlungen wieder aufnehmen.

* Zur großen Beruhigung der Evanstoner hat die dortige Feuerwehr jetzt eine richtige Dampfspritze erhalten. Seit dem furchtbaren Schneesturm vom letzten Montag war die Befürchtung naheliegend, daß der für gewöhnliche Fälle ausreichende Druck aus den Wasserwerken bei einem großen Feuer an Tagen, wie der letzte Montag war, nicht ausreichen würde. Auf Beschluß des Evanstoner Stadtraths hat Mayor Mann nun eine große Dampfspritze angeschafft.

* Salvator=Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 860.

Ein brutaler Nichtsthuer.

Läßt sich von seiner Frau ernähren und prügelt sie obendrein.

Das Bild eines traurigen Familienlebens, wie es leider nicht vereinzelt passirt, wurde in der Polizeigerichts=Verhandlung vor Richter Kersten enthüllt. Frank Steub, der von seiner Frau, welche sich ihren Lebensunterhalt mühesam durch Schneidern außer dem Hause verdient, der Mißhandlung angeklagt war, ist eine jener verdammungswürdigen Naturen, die es vorziehen sich durch ihrer Frauen ernähren zu lassen, statt von ihrer Hände Arbeit zu leben. Seit zwei Jahren hatte er, wie sich durch die Verhandlung herausstellte, nur drei Monate gearbeitet und das Geld, das er dabei verdiente, legte er in Bier und Whisky an.

Letzthin kam er — wie er behauptet bei dem Versuche Arbeit zu suchen — sinnlos betrunken nach Hause. Da seine Frau ihm Vorwürfe zu machen versuchte, gerieth er in Wuth, mißhandelte sie und schlug ihr eine Lampe die sie in der Hand trug, in Stücke. Dann drohte er Petroleum auf die Erde zu gießen, das Haus anzustecken und die ganze Familie zu erschießen. Ferner stürzte er sich auf die Schwester seiner Frau die in demselben Hause lebt, warf sie zu Boden und mißhandelte sie. Auch das zwölfjährige Töchterchen der letzteren, welche ihre Mutter schützen wollte, kam mit Schlägen davon. Richter Kersten verurtheilte den rohen Gesellen zu $50 und da derselbe erklärlicherweise keinen Mammon besitzt, so wird er während 104 Tagen, die er im Arbeitshause zubringen muß, genügend Zeit haben, sich im günstigen Sinne zu reformiren.

Endlich erwischt.

Dem Patrollmann Morgan von der Desplaines Str.=Station gelang es gestern, in einer Gastwirthschaft, Ecke der Green und Randolph Str., einen gefährlichen Einbrecher dingfest zu machen. Er heißt O'Connell und wurde von der Polizei wegen eines im Hause von Charles Friestad, Nr. 557 W. Ohio Str., verübten Einbruchs gesucht. Bei seiner damaligen Verhaftung war er dem Patrollmann Quirk entsprungen und konnte seit der Zeit nicht wieder eingefangen werden. Diesmal gebrauchte der ihn verhaftende Polizist die Vorsicht, ihm gleich nach Sicht einen Revolver unter die Nase zu halten und ihn auf diesem etwas ungemüthlichen Wege nach der Station zu geleiten.

Bestrafte Friedensrichter.

Richter Dunne verdonnerte gestern Henry C. Wilmott und Frank Becker, welche bekanntlich ungesetzlicher Weise im Town Lake als Friedensrichter fungirten, zu einer Geldstrafe von je $1000. Die beiden Gesetzesübertreter legten Berufung gegen das Urtheil ein und der Fall wird im Märztermin vor dem Appellationsgericht zur Erledigung gelangen.

Todes=Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter Eliza Demme, geb. Melhap, im Alter von 41 Jahren, am 13. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 762 N. Leavitt St., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Demme, Gatte,
Sophie, Emil, Frank und Walter, Kinder. —sa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Maria M. Kling, im Alter von 45 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2829 La Salle Str., nach dem St. Bonifazius=Gottesacker.
Louis Kling, Rosina Krug, Joseph Kling, Kinder.
Wm. Krug, Schwiegersohn.
Theresa und Katherine Kling, Schwiegertöchter nebst Enkeln.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Anna Maria Schmitz, geb. Art, im Alter von 88 Jahren am Freitag Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 2555 Lime Str., nach dem St. Bonifazius=Gottesacker.
Joseph, John und Wilhelm Schmitz, Söhne.
Susanna, Tochter.
Peter Mohr und Philipp Schmitt, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann Ferdinand Hertel am 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag, 1 Uhr, vom Trauerhause, 559 N. Wood Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Eliza Hertel, geb. Reimer,
Lilly, Arthur und Alvin, Kinder.
D. Reimer, Schwiegervater,
nebst Verwandten. samo

Todes=Anzeige.

John Dorst aus Chicago starb im Alter von 31 Jahren in Neu=Mexico. Ueberreste werden nach Chicago gebracht. Begräbnißanzeige später.

Gestorben: Margaretha Herring, Tochter von Julius und Amelia Herring im Alter von 3 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung am Sonntag Mittag, 12 Uhr, nach Concordia. —sa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater Nik. Kohl am Freitag, den 16. Febr., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Febr., vom Trauerhause, Niles Center, Morgens 9 Uhr, nach der St. Peters Kirche, und dann nach dem Niles=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen,
Sophie Kohl, Gattin,
Mathias, Carrie, Katherine, Sophie, Kinder.

Todes=Anzeige.
I. O. F.

Den Beamten und Brüdern der Court Arminia Nr. 222, I. O. F., zur Nachricht, daß unser Bruder Jakob Müller heute Morgen, den 16. Febr., um 10 Uhr, gestorben ist. Alle Brüder sind hiermit ersucht, sich am Sonntag, den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, in unserer Logenhalle, Nr. 505 S. Union Str., einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Karl Budelsky, O.=F.,
John Rigli, F.=Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Elise Scholler im Alter von sieben Monaten am 16. Februar selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Februar, halb 11 Uhr, vom Trauerhause, 3218 Wentworth Ave., nach der St. Antonius=Kirche und von da nach dem St. Marys=Gottesacker. Die trauernden Eltern
Peter und Katharina Scholler.

Todes=Anzeige.

Freunden und Brüdern der Koerner=Loge Nr. 756, I. O. O. F., die traurige Nachricht, daß unser Bruder Ferdinand Hertel am Freitag, den 16. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Febr., vom Trauerhause, 559 Wood St., aus statt. Die Brüder versammeln sich Dienstag, 12 Uhr, in der Logenhalle. — F. L. W.
Paul Lisfeldt, O. M.,
E. A. Franke, Sekr.

Todes=Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte Jacob Müller heute Morgen um 10 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 37 Jahren von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, No. 161 S. Jefferson Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen
Friederika Müller, Gattin.
Jacob Müller, Sohn.

Deutsche Volkstheater.

Müllers Halle:
Benefiz für Ferdinand Schütz!
Der Freischütz.

Aurora Turnhalle:
Die beiden Wenzel.
15 Gesangsnummern.

Apollo Theater:
Benefiz für Julius Löffler!
Der Viehhändler von Ober=Oesterreich.

Freibergs Opernhaus.
Die schöne Müllerin.
Schwank mit Gesang.

Hörbers Halle, (710—714 Blue Island Ave.)
Sonntag: Possenabend:
Unter Regie von Dir. M. Hahn:
„Zwei verfluchte Kerle!"

Lehnhardts Volkstheater (Wendels Opera House)
Sonntag Abend, 18. Februar 1894:
Benefiz für Herrn Franz Sippell!
Der Zigeuner=Baron!
Posse mit Gesang in 4 Akten v. Starke. Musik v. Conradi.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Romany Rye.
Chicago Opera House—The Algerian.
Columbia Thea.—The Prodigal Daughter.
Clark Str.-Theater—Rogers Bros.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Pajandrum.
Haymarket Theater—The Idea.
McVickers Theater—Princeß of Trebizonde.
Hooleys Theater—Virginius.
Schiller Theater—Walker Whiteside.
Windsor—Ole Olson.

Niederlage der Kongostaatlichen Truppen.

Aus Brüssel, 25. Januar, wird geschrieben: Die Brüsseler Kongoregierung läßt sich endlich, da der Kongodampfer in Sicht, dazu herbei, wenigstens einen Theil der ihr vom Oberkongo zugegangenen Nachrichten zu veröffentlichen. Die von Rumaliza den kongostaatlichen Truppen bei Kassango gelieferte Schlacht ist für den Kongostaat sehr verhängnißvoll gewesen. Nach der heutigen Darstellung erfuhren die Kapitäne Ponthier und Dhanis schon in Riba-Riba, daß Rumaliza aus Udschidschi sich im Anmarsche auf Kassongo befinde. Sie beschlossen, sofort Rumaliza anzugreifen. Vorn marschirte eine Abtheilung kongostaatlicher Truppen, ihr folgte der verbündete Häuptling Gongo-Lutete mit seinen Hilfstruppen; eine Abtheilung kongostaatlicher Truppen bildete die Nachhut. In demselben Augenblick, in dem diese kongostaatliche Armee mit der Vorhut Rumalizas Fühlung gewann, wurde die kongostaatliche Vorhut von den ihr folgenden Truppen Gongo-Lutetes und von den Plänklern Rumalizas beschossen; die Kapitäne Dhanis und Ponthier und zwei belgische Unteroffiziere fielen sofort von Kugeln durchbohrt. Die kongostaatliche Nachhut schoß sofort den Häuptling Gongo-Lutete, der offen seine Verbündeten verrathen hatte und mit Rumaliza im geheimen Einvernehmen stand, nieder. Privatbrife melden, daß, nachdem die beiden Heerführer gefallen, die schwarzen kongostaatlichen Soldaten sofort Reißaus genommen haben, da die Araber in der Uebermacht waren und die Truppen des Kongostaates zwischen zwei Feuern sich befanden. Der Rückzug wurde in wilder Flucht angetreten und erreichte erst in der Station an den Fällen sein Ende, so daß ganz Manyema, welches Dhanis erobert hatte, wieder in die Hände der Araber gefallen sein soll. In Folge dieser Hiobsposten hat der König heute mit dem Ministerpräsidenten Beernaert eingehend Rath gepflogen.

Ueber die Verwaltung des Armenwesens in Paris

hat der „Figaro" dieser Tage eine Darstellung gegeben, der wir die folgenden Daten entnehmen. Die „Assistance Publique" hat jährlich rund 50 Millionen zur Verfügung; ebenso viel ungefähr leisten die individuelle Wohlthätigkeit, die Sammlungen in den Kirchen, die Spezialunterstützungen der Regierung und des Stadtraths und die 120 Wohlthätigkeitsanstalten. Das Armenunterstützungswesen verfügt also insgesammt über 100 Millionen. Da man 169,000 Arme zählt, so käme auf jeden von ihnen eine Jahresrente von etwa 1000 Francs; eine Armenfamilie von drei Personen bekäme 3000 Francs, womit mancher Angestellte sehr zufrieden wäre. Aber von den riesigen Mitteln kommt nur wenig an seine Bestimmung; die „Assistance" sammelt nämlich Kapitalien, um ihre Bedürfnisse aus den Zinsen bestreiten zu können; sie ist in verschiedenen Formen thätig und braucht auch selbst sehr viel, so daß für den einzelnen Armen die 1000 Francs, auf die er ziffernmäßig Anspruch hat, riesig zusammenschmelzen. So beliefen sich die Einnahmen der „Assistance" im Jahre 1892 auf 49,600,000 Francs. Die Ausgaben waren folgende: Personal der Verwaltung und Kanzleikosten 2,410,000 Francs; Steuern und sonstige Mobiliarlasten 735,000 Francs; Beitrag an die Spitäler 20,863,000 Francs (darunter an die Aerzte 992,000 Francs und an das übrige Personal 1,823,000 Francs); Beiträge für besondere Anstalten 1,707,000 Francs; außerordentliche Ausgaben 6,620,000 Francs; Entbindungshäuser 625,000 Francs; Privatverpflegungen 880,000 Francs u.s.w. Für die wirkliche Armenunterstützung blieben nur 9,876,000 Francs übrig, also kaum der fünfte Theil der eigentlich nur für die Armen bestimmten Summen. Ein System der Unterstützungen, ein einheitliches Zusammenarbeiten mit den übrigen Wohlthätigkeitsformen gibt es nicht, weshalb einige Leute viel und die meisten Armen wenig oder gar nichts bekommen. Daher auch trotz der Riesensummen, die dem Armenwesen zur Verfügung stehen, Armuth und Elend nicht geringer, sondern vielmehr größer werden.

Ein seltsames Gesuch.

Im Jahre 1783 richtete ein gewisser Wenzelhäuser aus Strehlen an die Königliche Kammer zu Berlin eine Eingabe, worin er um nichts weniger, als um die Genehmigung zu einer dreifachen Heirath bat. Diese seltsame Eingabe hatte folgenden Wortlaut:

„Ihro Excellenz Gnaden Gnaden, Euer Gnaden hochlöbliche Königliche Kammer.

Mein demüthigstes Bitten vor Euer Excellenz und Gnaden Gnaden Hochlöbliche Königliche Kammer um Erlaubniß zu Heyrathen, wo ich schon einmahl allhier gebeten habe unter dem Dato 8. Junius und auch erhalten, wie allhier Abschrift lautet. Aber in Breslau bin ich zu lange aufgehalten, daß ich zu Dato nicht weiß, ob was daraus wird werden, ob ich kann alldort was auswarten, so bitte ich demüthigst Ew. Excellenz und Gnaden Gnaden Hochlöbl. Berlinsche Kammer, als ich im Armenrechte stehe und habe schon ein Heyrathsglück versäumt mit einer guten Feldwirthschaft, eine Jungfrau.

Alljetzo bitte ich demüthigst um Erlaubniß, daß ich kann drei Frauensvölker zu Ehefrauen heyrathen, daß sie mich können ernähren und mit Leben erhalten.

Ich hoffe, daß dieses kann alle werden, weil der Patriarch Jakob auch hatte vier Weiber gehabt und hat Gott den Allmächtigen nicht beleidigt.

Ew. Excellenz und Gnaden Gnaden Hochlöbl. Königl. Kammer bitte ich also demüthigst um Erlaubniß, daß ich kann drey Frauensvölker zu Eheweibern heyrathen.

Wenzelhäuser.
wohnhaft in Husinatz bei der Stadt Strelle in Niederschlesien. 1783."

Die Bitte dieses Tapferen, der sich von drei Eheweibern wollte ernähren lassen, wurde selbstverständlich abschläglich beschieden.

Der japanische „Ripper".

Die letzte japanische Post bringt die Nachricht, daß der „Jack der Aufschlitzer" Japans, Kobayashi-Mitsuya, hingerichtet worden ist. Mitsuya begann seine Mörderlaufbahn um die Mitte des letzten Jahres in Mayebashi. Er pflegte in billigen Logirhäusern abzusteigen und auf der Straße als fahrender Priester und taubstummer Bettler herumzulungern. Auf diese Weise bekam er Einsicht, wie es in den Häusern aussah, in welche er Nachts einbrechen wollte. Bloßer Diebstahl genügte seiner Verbrechernatur bald nicht mehr. Er begann Frauen an einsamen Orten zu erwürgen und zu verstümmeln. In seinem letzten Prozesse konnten ihm drei Morde nachgewiesen werden. Er hat aber entschieden weit mehr auf dem Gewissen. Eine ganze Anzahl von Leichen ermordeter Frauenzimmer ist nämlich in den letzten Monaten in Mayebashi aufgefunden worden.

— Muggins: „Sehen Sie nur den armen Teufel dort im strömenden Regen ohne einen Regenschirm! Jeden Tag wenn es regnet, sehe ich ihn naß wie ein Pudel durch die Straße ziehen, und an schönen Tagen hat er immer einen Regenschirm unter'm Arme. Wer er wohl sein mag?"—Buggins: „Der? O, das ist unser Wetterprophet!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 3525 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher für Shoptenden und für Abliefern; muß deutsch und englisch sprechen. — 337 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Lediger, reiselustiger Deutscher als Zeitungsreisender, unter annehmbaren Bedingungen; muß $100 Baar-Caution stellen. Näheres „Tribüne"-Office, St. Louis, Mo.

Verlangt: Hände an Bolands Pelz-Nähmaschine. M. Freytag, 156 5. Ave. jmo

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann mit Pferd und Wagen in der Bäckerei, sofort. 615 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge für die Bäckerei. 391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Gute Agenten für Krankenversicherung. Gehalt und Kommission. 225 Dearborn Str., Zimmer 820. jmo

Verlangt: Ein anständiger Junge, der das Cigarrengeschäft erlernen will; solcher, der etwas davon versteht, vorgezogen. 116 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten zum Cigarren-Verkauf bei gutem Verdienst. 116 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Junge zum helfen in der Buchbinderei. 368 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Butcher, der Shop tenden versteht. 172 28. Place.

Verlangt: Knaben um Circulare auszutragen am Montag Morgen. Rosenzweig, 6242 S. Halsted Str.

Verlangt: Zuverlässige Männer finden dauernde Beschäftigung. W 42, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und im Hause zu helfen. Zu erfragen Sonntag von 9 bis 12 Mittags. 401 S. Clark Str.

Verlangt: Dritter Hand Brotbäcker. 660 W. Van Buren Str.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmf,bw

Verlangt: Junge Männer und Knaben um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16fblw

Verlangt: Ein älterer Mann, welcher mit Pferden umgehen und sich im Hause nützlich machen kann. Trinker braucht nicht vorzusprechen. 430 N. Lincoln Str. fsa

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden in der Office Südostecke Monroe Str. und Fifth Ave. Nehmt den Elevator. 16fblw

Verlangt: Knaben und junge Männer um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16feblw

Verlangt: Tüchtige Agenten; solche, die in Versicherung, Bauvereinen, Grundeigenthum, u. s. w. gearbeitet haben. Guter Verdienst gesichert. Zimmer 504, Nr. 59 Dearborn Str. —sa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Manager, Dame oder Herr, mit etwas Kapital, für deutsche Lecture-Tour. Adresse: „Lecture", 1545 34. Court.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, geübt an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen und Damen um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16fblw

Verlangt: Damen zum Kleidermachen, auch Zuschneiden lernen. 734 Clybourn Ave. 27jlmfdido

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen und Aermel reinmachen, 4 gute Handmädchen. 206 Clybourn Ave. jmo

Verlangt: Gute Maschinenhände an Mänteln. 659 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um Knöpfe anzunähen. 677 Elkgrove Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden-Erlernen. 281 Wells Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges, englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3258 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 5045 Calumet Ave. jmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. — 205 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und Schruppen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 145 E. North Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 824 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 82 Fifth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 61 La Salle Str., Zimmer 31.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß englisch sprechen. 3557 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 513 N. Park Ave.

Verlangt: Eine Frau die gut waschen und bügeln kann. Vorzusprechen in der Office von Stern, 202 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 71 Southport Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in Familie von zwei Erwachsenen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 32 S. Hoyne Ave., nahe Washington Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Waschfrau. Vorzusprechen 241 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Lohn $1.50. 304 Sheffield Ave., unten.

Verlangt: Reinliches, zuverlässiges Mädchen in Familie ohne Kinder, muß etwas nähen können. Vorzusprechen Sonntags Nachmittags und Montag. 446 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 626 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Waschen und Bügeln Referenzen. 656 La Salle Ave.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten beste Plätze durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen.

Verlangt: Zwei Mädchen für Laundry- und Küchenarbeit. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 27 Edbrook Place.

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau zum Bettenmachen. 330 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. 364 Wells Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen, 17 oder 18 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen und auf Kinder aufzupassen. 375 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, sofort. 339 S. Jefferson Str., 2. Stock, vorne.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Mrs. E. Rigg, 123 N. Clark Str., Eingang an Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3426 Calumet Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Referenzen verlangt. 681 N. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 379 5. Ave.

Verlangt: Hausmädchen. Lohn 2 Dollars. Cottage, 658 Orchard Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen in mittleren Jahren, um auf einer Farm für zwei Leute den Haushalt zu führen. $2 die Woche. Im Sommer wird der Lohn erhöht. 520 La Salle Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 1030 Milwaukee Ave., im Millinery Store. ff

Verlangt: Ein gutes Mädchen; muß zu Hause schlafen. 110 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 13fblw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dj3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Bautechniker sucht Stelle. Adresse: H. K. 32, Abendpost. fjamo

Gesucht: Junger, ansehnlicher Schlosser sucht irgend eine Stelle; derselbe hat auch etwas Erfahrung in der Gärtnerei und kann Haus und Küchenarbeit verrichten; scheut keine Arbeit. H. 31, Abendpost. ff

Gesucht: Gebildeter junger Mann, 1½ Jahre im Lande, gelernter Kaufmann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Grocery-Clerk. Offerten erbeten unter: W. 1, Abendpost. —sa

Gesucht: Ein Berliner Butcher, durchaus selbstthätiger Arbeiter, seit vier Monaten im Lande, sucht dauernde Stellung im Restaurant oder Saloon, um Lunch zu schneiden. Briefe erbeten an: 4706 Ashland Ave. mfrsa

Gesucht: Journalist, mit Chicagoern Verhältnissen seit Jahre vertraut, sucht Beschäftigung. Referenzen. Schriftliche Arbeiten, Uebersetzungen, u.s.w., prompt besorgt. Adresse: K. 33, Abendpost. mdofrsa

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, stadtbekannt, versteht mit Pferden umzugehen und scheut keine Arbeit, sucht Platz. Vorzusprechen 3355 Laurel Str.

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Koch, sauber und zuverläßig, sucht Stellung, sofort. Stone, 148 Fullerton Ave.

Gesucht: Ein Wurstmacher und Shoptender, kann Boiler und Engine besorgen, sucht Platz. 171 Johnson Str., Saloon.

Gesucht: Leichte Hausarbeit sucht ein sechzehnjähriges Mädchen. 373 Washburne Ave., oberes Flat.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann wünscht neben seiner Beschäftigung das Barbiergeschäft zu erlernen. Offerten: K. 28, Abendpost.

Gesucht: Junger, erste Hand Cakebäcker, mit guten Referenzen, sucht Stellung. Adresse: L. 12, Abendp.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Arbeit auf der Farm oder als Teamster, ist in der Stadt bekannt. Paul Sydow, 76 Julian Str.

Feuermann sucht stetigen Platz bei Tag oder bei Nacht. Adr. K 25, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Brot- und Cakebäcker sucht Beschäftigung, kann selbstständig arbeiten entweder als zweite oder dritte Hand. 490 S. Canal Str. fmo

Desplaines. Ein zuverlässiger Mann sucht dauernde lohnende Beschäftigung. K 2, Abendpost.

Gesucht: Irving Park. Ein zuverlässiger Mann sucht ständige Beschäftigung. L 10, Abendpost.

Gesucht: Ein Blacksmith, auch Horseshoer, sucht einen Platz; würde auch aufs Land gehen. Adressen erbeten unter: F. G. 103, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende deutsche Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin. 830 N. Halsted Str., oben. frsa

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 165 Orchard Str. fsa

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren mit einem Kinde sucht eine Stellung als Haushälterin, ein gutes Heim, wenig Lohn. Lockner, 4346 La Salle Str.

Gesucht: Tüchtige Damenschneiderin für Jackets, Capes, auch Veränderungen, sucht Stellung. Lohn $1.25 den Tag. Bitte Karte. 979 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 265 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine fleißige Frau wünscht Stelle als selbstständige Köchin, geht auch Waschen. Adresse 310 24. Str., hinten, parterre.

Gesucht: Ein gutes, treues deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 468 Centre Ave., eine Treppe. Miß Wörke.

Gesucht: Ein anständiges deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht einen Platz für leichte Hausarbeit, wo auch die Hausfrau fehlt. 43 Nutt Str., vorne, oben. famo

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung bei jüdischer Familie; Hausarbeit. 155 N. Union Str., hinten.

Zwei anständige, arbeitsame Mädchen suchen ein Darlehen, gegen prompte Abbezahlung, um ein kleines Geschäft zu gründen. K. 18, Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau gesetzten Alters sucht Stelle zum Haushalten. 94 E. Chicago Ave., eine Treppe hoch.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei einem oder zwei Herren, oder bei zwei alten Leuten; es wird weniger auf Lohn, als auf ein gutes Heim gesehen. Briefe erbeten: L. 14, Abendpost.

Gesucht: Eine Stelle als Lunchköchin. Nr. 30 W. Indiana Str. famo

Gesucht: Eine ordentliche, ältere, ehrliche Frau wünscht Stelle für Businesslunch-Kochen oder Geschirrwaschen, auch in der Küche Mithelfen. L. 25, Abdp.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem 1 Jahr alten Kinde sucht einen Platz als Haushälterin bei einem anständigen Herrn oder Wittwer. Adresse: A. H., 653 N. Wood Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, in Küchen- und Hausarbeit erfahren, sucht Stellung. 114 Burling Str., 2. Flat.

Gesucht: Tüchtige Damenschneiderin sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. $1 per Tag. 161 W. 20. Straße.

Gesucht: Eine gute Restaurationsköchin sucht Stellung. Mrs. Kraft, 255 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Frau mit einem 5 Jahre alten Kind sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder kleinen Familie. 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. 831 W. Superior Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 599 N. Wood Str.

Gesucht: Eine gebildete junge Frau mit einem zwei Jahre alten Mädchen wünscht Platz bei einzelnen Herrn oder Wittwer mit kleiner Familie. 6737 S. Halsted Str., nahe 68. Str., unten.

Gesucht: Eine Frau, welche schon in einer Laundry arbeitete, sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche ins Haus. Meßner, 57 Burling Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 208 Mohawk Str.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei anständige Herren gesucht für ein heizbares, nettes Frontzimmer, auch mit Board. 687 N. Paulina Str., vorne, 2. Flat. mfa

Zu vermiethen: Zwei heizbare Frontzimmer sowie andere Schlafzimmer, sehr billig. 177 E. Ohio Str.

Zu vermiethen: Billig, 5 freundliche Zimmer an kleine Familie. 306 Burling Str.

Zu vermiethen: Freundliches, möblirtes Zimmer. 343 Wells Str. famo

Anständige Boarders finden gutes und billiges Heim. 3937 Wentworth Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes oder unmöblirtes Zimmer. 1027 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Board. 288 Rumsey Str., nahe Division Str.

Zu vermiethen: Bettzimmer an Frau oder Mädchen bei alleinstehender Kleidermacherin. 234 E. North Ave.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer. Heizbar. 395 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein Front- und ein Schlafzimmer. 281 Wells Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, an einen oder zwei Herren. $2 Woche. 207 Wells Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Zwei kleine, recht freundlich möblirte Zimmer, recht billig. 219 Clybourn Ave., unten.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, mit oder ohne Kost, an einen anständigen Herrn; auch passend für zwei Freunde. 173 E. North Ave.

Verlangt: Boarders, $3.50 per Woche. 4914 Wood Str.

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer für zwei Personen. 31 Hastings Str., oben.

Zu vermiethen: 570 Wells Str., 4 gute, helle Zimmer, offen, $8. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Junger Mann kann Zimmer und Kost erhalten. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an einen jungen Mann. 47 Orchard Str.

Verlangt: Roomers, 75 Cents wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zwei Herren können extra-gute Kost und Zimmer erhalten. 582 Wells St., oben. fsa

Zu vermiethen: Zwei anständige Herren gesucht für ein heizbares Frontzimmer mit oder ohne Board. 265 Clybourn Ave., Ecke Halsted, 2. Flat. fsa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, mit oder ohne Board. 130 Ohio Str., Ecke Wells Str. —sa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Buchhalter sucht ein gesundes Zimmer bei katholischen Leuten; verlangt Unabhängigkeit. Offerten mit Preisangabe: L. 9, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: Eine gute neue Hauseinrichtung, billig. 683 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Alle Möbel eines kleinen Haushaltes. 342 Larrabee Str. fsa

Zu verkaufen: Guter Kochofen. 58 Cornelia Str. fsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterjucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

An Theaterfreunde! Meinen Gönnern zur Nachricht, daß die in zwei hiesigen Theatern annoncirten Damen „Wagner" und „Wagener" nicht mit der beliebten Soubrette „Bertha Wagner", welche früher an meinen Vereinigten Volkstheatern, Hörbers Halle und bei Schaumberg-Schindler thätig war, identisch ist. Frl. Bertha Wagner gastirt nach wie vor an meinen Volksbühnen „Ashland-, Columbia-, Gadens Halle und Linden-Theater" und spielt morgen Abend den Michel in „Robert und Bertram" in Columbia-Halle, 5322—26 State Str. Jean Wormser, Direktor der Germania-Gesellschaften.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

Ferdinand Ziegler wird ersucht vorzusprechen: 15 Lincoln Ave.

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fe6m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 12fb,1m
923 W. 12. Straße.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 4oclj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, für $375, best gelegene Grocerie (Lage allein mehr werth). Großer Waarenvorrath. Miethe mit vier hellen Zimmern nur $22.00. Nachzufragen 81 E. Washington Str., Store. fsa

Zu verkaufen: Meat Market, Umstände halber billig. $200. 2826 Archer Ave. fsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, zu jedem Preis, wegen Krankheit. Gute Geschäftsgegend. Adresse: L. 16, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, Blacksmith Shop. 511 Canal Str., nahe 12. Str.

Muß verkauft werden: Grocery-Store mit Wohnung an Milwaukee Ave. Gute Gelegenheit für polnischen Mann. Adresse: K 20, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fleischergeschäft mit Zubehör und Schlachthaus. Näheres bei Konrad Klippel, Mauston, Juneau County, Wis.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Umstände halber sofort, gegen Baar zu verkaufen. Offerten: F. 16, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Lunchroom und Restaurant. 379 Fifth Ave. 17f,1w

Zu verkaufen: Gutgehende Restauration, beste Kundschaft, billig. 172 E. North Ave., gegenüber Yondorfs Halle.

Zu verkaufen: Candy-, Bäckerei-, Notion- und Tabak-Store, alter Platz. Gute Ursache zum Verkauf. 693 Larrabee Str.

Zu vertauschen: Grocery und Market, gutes Geschäft, gegen kleines Property mit Basement. Näheres Smith, 688 W. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach der Schweiz, billig, ein Saloon. 5429 Ashland Ave. jmo

Zu verkaufen: Ein schöner Candy-, Grocery- und Delikatessen-Store mit schöner Wohnung, mit Dampfheizung in Store und Wohnung, sehr billig, wenn bald genommen. 50 Osgood Str., ein Block östlich von Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Candy- und Zigarren-Store, billig, möglichenfalls auf Theilzahlung. 147 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Feine Grocery. Nachzufragen 91 E. Chicago Ave., Bäckerei.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pooltisch und 2jähriger Lease, mit oder ohne Lizens. Preis mit der Lizens (bis 1. Mai 1894) $240, und ohne Lizens $140. Miethe, mit fünf Wohnzimmern, $25 per Monat. Zu erfragen im Saloon, 279 Armitage Av., nahe Robey Str.

$350 kaufen einen feinen Grocery-Store, billig fürs Doppelte. Auch an Abzahlung. 1025 Dudley Str., nahe Robey und Armitage Ave. (Milwaukee Ave.-Car.)

Bin gesonnen, meinen Saloon und Logirhaus mit 38 Zimmern zu verkaufen; nehme auch ein Haus in Tausch. Zu erfragen 52 Dearborn Str. Keine Agenten.

Seltene Gelegenheit: Ein Candy-, Tabak- und Spielwaaren-Store billig zu verkaufen. 861 Lincoln Ave.

Seltene Gelegenheit: Umstände halber einer der besten Tabak-, Cigarren-, Notion- und Confectionery-Stores billig zu verkaufen. 335 W. North Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1250 Pfd. schweres Pferd, billig; tausche auch gegen Surry. F. Herbst, 1019 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Gespann Pferde, 1500 Pfund. $15 kaufen gutes Peddler-Pferd. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei gute Pferde, Wagen, Buggy und Geschirr. 399 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig, Eigenthümer verläßt die Stadt. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Gespann, ein- oder zweispännig; eines mit Kundschaft vorgezogen. Adresse: W. 28, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, einzeln oder doppelt, zum Preise von $15. Eigenthümer hat keinen Gebrauch dafür. 5013 S. Carpenter Str.

Zu verkaufen: 5jähriges leichtes Pferd, oder vertausche gegen älteres. 1033 Noble Ave.

$20 kaufen gutes Top-Buggy, $15 starkes gesundes Pferd, $20 Expreßwagen. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein außerordentlich großer und schöner Neufundländer Hund, wegen seiner Wachsamkeit besonders passend für einen Geschäftsmann. 4801 Loomis Str. mija

Zu verkaufen: Junge Möpse. 24 Goethe Str.

Zu verkaufen: Zwei ein Jahr alte Mastiffs, drei Neufundländer, ein Mops und Black und Tan, ein feiner junger Korchon-Rasse. 318 E. Division Str., im Beasement.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. 128 Cornell Str.

Zu verkaufen: Harzer und Andreasberger Kanarienvögel, Zuchtweibchen, wilde Kanarienvögel, Spottvögel, Lerchen, Goldfische, feine Tauben, alle Sorten Papageien, Kaninchen, Meerschweine u. s. w. Austausch nicht ausgeschlossen. Ehrliche Behandlung. Wer einmal kommt, kauft immer. Sonntag offen. 705 Hinman Str.

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Kanarienvögel, Andreasberger Roller im vorzüglichsten Gesang, ferner echte Andreasberger Waltzersche Stamm und Zuchtweibchen, Papageien, Tauben, Käfige, alle Sorten Vogelfutter, nur importirte Waaren, zu enorm billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. 7jblm,mijm

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit.
Zu weniger als Baarpreisen.
Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel für $1.00 per Woche.
Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise.
J. A. Juul, 162 Washington Str., nahe dem Herald-Gebäude. 16fb,1m

Zu verkaufen: Billig, Ladentisch, Ueberstich-Nähmaschine, Heizofen, großer Reisekorb, Gasofen, sowie Lampe und anderes mehr. 35 Clybourn Ave.

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adresse:
The Union Fuel Company, 508 W. 12. Straße. 17fe,1m,mmf

Zu verkaufen: Gutes, trockenes Brennholz. Tonk Mfg. Co., Clybourn Ave. und Clybourn Place. fsa

Tapeten! Tapeten!
Der billigste Platz in der Stadt für gute Tapeten ist bei Remiens, 115 N. Clark Str. Tapezirer holt Euch die neuen Probenbücher. 2fblm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünfjährige Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jlddilj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittag. 4ja2mdojadi

Dr. Wilh. Hotz, Naturarzt, behandelt sämmtliche Krankheiten mit bestem Erfolg nach dem Prinzip der medizin- und operationslosen Naturheilkunde. Sprechstunden: 9—1 Uhr Mittags 1318 Majonic Temple, 6—8 Uhr Nachm. 634 W. 21. Str. 3fbfadibolm

Frau M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und praktische Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. Mrs. M. Klein, 99. E. Kinzie Str. momisa15fblm

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt.
Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen.
923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin,
277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 8felm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Robb & Sons, 199 Randolph Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein deutsches, gut erzogenes Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines reell denkenden Herrn im Alter von 26 bis 30, zwecks Heirath. Nur aufrichtige Offerten erbeten. Adresse: L. 36, Abdp.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die Columbia Improvement Co. besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet. Um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth unseres umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $10 und $15, volle Warranty Deed und Abstract direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Excursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf zu $7.50 per Acker auf leichte Abzahlung. Offen Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr, jeden anderen Tag (Sonntag ausgenommen) von 9 bis 5 Uhr.

Sprecht vor wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. B. Adams & Co., 13fblmddf
163 Randolph Str., Zimmer 2, Main Floor.

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr.	$4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr.	3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront,	4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125,	1600
Southport Ave., 2stöck. Framehaus,	2800

Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich von Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung, $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.
Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. 12fb,bw
S. Mayer.

Beste Lotten für Heimstätten nahe Chicago.
Groß, hoch und trocken gelegenes Land, niedrige Preise.
Nahe dem Mittelpunkt des blühenden Städtchens Desplaines, Chicagos bester Geschäftsvorstadt.
Mit deutschen und englischen Schulen, Kirchen, Fabriken und vielen Geschäftshäusern.
Preise: $150 bis $250. Monatliche oder jährliche Abzahlungen.
Viele gute Chicagoer deutsche Bürger kaufen diese Lotten als Heimstätten und zur Spekulation.
Sprecht vor wegen Frei-Tickets zum Besuch des Eigenthums jeden beliebigen Tag mit dem 1-Uhr-Zug.
Edmund G. Stiles, 130 Dearborn Str., Zimmer 12.
E. Krüger, Verkäufer.
Schneidet diese Anzeige aus zur Referenz. ja,bw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Ratenabtragungen ein Grundeigenthum mit oder ohne Wohnhaus auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an 27jalmsdido
E. W. Hunde,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block, Grundeigenthum und Versicherung.

Seltene Gelegenheit!
Leute, die Lust haben, sich einer deutschen Kolonie anzuschließen, um billiges Farmland zu erwerben, sind freundlichst eingeladen, an Versammlung, die Sonntags 2 Uhr bei Dr. O. Mancke, 1653 N. Robey Straße, zwischen Belmont Ave. und Roscoe Blvd., Groß Park, stattfinden, theilzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Obengenannter. bidofa

Grundeigenthum gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite, nördlich von North Ave. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, jelbiges bei mir aufzugeben. E. W. Hunde, 152 E. North Ave., und 300 Clybourn Ave. fa,29jnmmfrlm

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frsa25nobw

Zu verkaufen: Brick-Cottage, billig. Straße gepflastert, nahe North Ave. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. fa,bw

Zu verkaufen: Haus und zwei Lotten an Belmont Ave., nahe Depot, Preis $4100; Haus und Lot allein $2600. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges neues 16-Zimmerhaus für vier Familien, an gepflasterter Straße, 1½ Block von zwei verschiedenen Straßen-Cars, Preis $3200, Baar $1000. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gutgelegene Farm mit Inventar und Vieh, nur paar Meilen von der Stadt. Näheres bei A. Dick, Mauston, Juneau County, Wis.

Zu verkaufen: Ein 3stöck. Brickhaus, nördlich von Milwaukee Ave. Briefe unter: K. 26, Abendpost.

Zu verkaufen: 120 Acker, 70 Acker gutes Farmland, 30 Acker zahmes Heuland, 20 Acker schönes junges Holz und alle Ackergeräthschaften. Gute Gebäude, Obstgarten und gutes Trinkwasser. August Bergin, Wanatah, Indiana.

Zu vertauschen: Stock-Farm für Chicago Grundeigenthum. Näheres 845 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Eck-Framehaus oder zweistöckiges Brickhaus mit Basement, mit oder ohne Butchergeschäft. 842 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, Umstände halber zum halben Preis des Werthes, in einer blühenden Vorstadt. Nachzufragen 899 Clybourn Ave., Milchdepot.

Zu verkaufen: Lot und neues Framehaus, 8 Zimmer. 5230 Justine Str., nahe Garfield Blvd. —sa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dajj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Rascoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort, billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub, noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen.
Grundeigenthums-Anleihen, Vermiethungen, Feuer-Versicherung, Notariat. Office: 99—101 E. Washington Str., Zimmer 20—21. 17fe,1m,fdo

L. Freundenberg, 302 W. Division Str., verleiht Geld auf Grundbesitz zu den billigsten Preisen.

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

G. Tillman
Real Estate und Lebensversicherung.
Geld zu verleihen in beliebigen Summen.
2344 State Str., 1. Flur. 31jnlm

Zu leihen gesucht: $100 von einem Geschäftsmanne. Achtfache Sicherheit. Adressen: W. 23, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $200 gegen genügende Sicherheit auf Grundeigenthum. Briefe erbeten: L 11, Abendpost. ja

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, sehr billig. Nehme auch Orgel in Tausch. 254 W. Division Str. 6fe,1m,ddj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Garantire in drei Monaten englisch sprechen zu lehren. Stunden im Hause. Adresse: L. 31, Abdp.

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell, ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 33jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule. 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. Mäßige Preise. 16no,bidofabw

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen in 30 Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. dafa

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Bezahlt jetzt. Nobw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

F. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Bößler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. G. Garder, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 502 N. Clark Str.
J. B. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 443 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau R. Michgan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tisland, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
C. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. W. Daipper, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Johann Thiel, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Arn, 464 Larrabee Str.
J. Verdaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Tuinlan, 602 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Lilzeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpff, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Hiehm, 339 E. North Ave.
H. M. Dittus, 502 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 157 Sheffield Ave.
Frau Ferlan, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Weding, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. M. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
L. W. Ewert, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Drede, 412 N. Ashland Ave.
C. Lunnefield, 422 N. Ashland Ave.
F. M. Wilson, 257 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 270 W. Chicago Ave.
W. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trifelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
W. C. Hedegard, 270 W. Division Str.
E. Luedke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
W. C. Fritjensen, 220 W. Indiana Str.
C. P. N. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffal, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
H. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinhorst & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrich, 155 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 344 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1060 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
W. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 756 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 638 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Dersliee, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 3733 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Tromb, 104 E. Harrison Str.
J. Kollen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Orm, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
C. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Geiß, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2205 S. State Str.
J. Pirchler, 2774 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
Elingsworth, 4754 Union Ave.
Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2408 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. Kung, 116 E. 18. Str.
Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Obergrenz, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manurh, 210 Blue Island Ave.
Christ. Clark, 304 Blue Island Ave.
John Peters, 553 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Fonen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Bischenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. C. Ebert, 103 Canalport Ave.
L. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 Desplaines Str.
H. Leimbreger, 583 Loomis Str.
C. Enghause, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Wiesel, 328 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Rosenthal, 334 S. Halsted Str.
J. Cenkind, 426 S. Halsted Str.
Morle, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Smirske, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Weihardt, 166 W. Harrison Str.
Frau Weltmann, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perrin, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
G. F. Munger, 513 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Miller, 122 W. Madison Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Pasch, 316 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Allworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Bullin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 120 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 221 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 813 W. VanBuren Str.
Joe Lindlee, 375 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Brunner, 508 W. 12. Str.
Gautner, 531 W. 12. Str.
J. Laffey, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Foskie, 838 W. 21. Str.
H. Stoffhank, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 1168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
R. A. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
J. Zimmermann, 709 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 719 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neubaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
C. C. Stephan, 1107 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost" beschränkt sich auf einen volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".**

Die

Tragödie des Lebens.

Roman von W. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Oberst von Weddingen trat betroffen einen Schritt zurück, seine Züge verfinsterten sich und ruhten forschend auf dem Antlitz des vor ihm stehenden Mädchens.

„Es kann nur eine sein, die mir einst sehr nahe stand, ich hoffe aber, daß diese es nicht wagte —"

„Und wenn die Arme es nun doch, gezwungen durch ihre traurige Lage, that, mein Vater," unterbrach ihn Daniela beschwörend, „würdest Du dann nicht verzeihen und noch einmal helfen?"

„Sie sagte Dir —?"

„Alles," nickte Daniela bestätigend.

Der Oberst hob den Stuhl, auf dessen Lehne er sich gestützt, und ließ ihn heftig auf den Boden zurückfallen.

„So wagte das verkommene Frauenzimmer es in der That, sich Dir zu nähern und das Geheimniß zu verrathen, vor dem ich Dich beschützt wissen wollte? Ha, das ist stark, das ist mehr, als ich erwartete, aber bei Gott, es soll der niederträchtigen Person theuer zu stehen kommen."

„Sie ist aber doch meine Mutter, und Du hast sie einst geliebt," äußerte Daniela mit einem Muthe, von dem sie selbst nicht wußte, woher er ihr wurde. „Andererseits ist es auch gut, daß ich nun alles weiß, Papa; denn mit solchem Schatten auf meiner Herkunft bin ich fest entschlossen, nie zu heirathen. Ich bin so unglücklich beanlagt, so leicht verletzt und würde mich über ein böses Wort von demjenigen, welchen ich liebe, zu schmerzlich grämen. Hätte ich das damals schon gewußt, nie würde ich meine Einwilligung zu der Verlobung mit Ewald gegeben haben."

„Da haben wir's!" rief Oberst von Weddingen zornfunkelnden Blickes, „Ihr überempfindsamen Weiber seht die Dinge mit Euren Augen an, ich aber ahnte so was und wollte Dir die Beschämung, sowie mir die Vorwürfe ersparen, indem ich die Thatsachen verschwieg. Du hattest Deine Mutter vergessen und dachtest seit Jahren nicht mehr daran, nach ihr zu fragen. Da kommt nun die Person, schleicht sich hinterlistig, wie es ihre Art ist, an Dich heran, um mir alles zu verderben! Nahe gestanden? Jawohl, Kind, ich leugne es nicht," fuhr er in etwas ruhigerem Tone fort, „sie hat mir damals, ist jetzt freilich schon ein halbes Menschenalter her, sehr nahe gestanden. War Gesellschafterin zu der Zeit bei der alten Baronin von Hohenburg, eine schöne Erscheinung, nicht ungebildet, und verstand durch ihre liebevolle Pflege der alten Dame das Leben recht angenehm zu machen; das alles zog mich einsamen Kerl an, war ja auch nicht mehr ganz jung und sehnte mich längst nach einer erträglichen Häuslichkeit; eine Hiesige aber mochte und wollte ich nicht, sind mir zu faul und anspruchsvoll. Wir verlobten uns, ich war glücklich, da fiel wie vom Himmel der dumme Krieg! Anstatt nun geduldig sein Ende abzuwarten, sich an maßgebender Stelle nach mir zu erkundigen, nimmt sie, heirathstoll und vergessen auf den Mann einen Anderen, und ich habe bei meiner Heimkehr das Nachsehen."

„War sie nicht gezwungen, die Sorge um mich —" warf Daniela stockend ein.

„Bewahre Kind, das ist's ja eben; sie hat Dir die Geschichte natürlich nach ihrer Weise erzählt, die es mit der Wahrheit nicht eben allzu genau nimmt; die Baronin, welche mich schätzte, hatte ausreichend für sie gesorgt. Aber, es wohnte in dieser Rosalie Blume ein leichtfertiger, zerfahrener Geist, so etwas lügnerisch komödiantenhaftes, das sich im Schmutze der Gemeinheit wohl fühlt und mir während unserer Bekanntschaft unter geordneten Verhältnissen entgangen war. Bin eben kein Menschenkenner, Kind, mir kann man leicht ein X für ein U machen. Die Enttäuschung dann, als ich zurückkehrte, war eine schauderhafte, mein ganzes Leben sah ich zerstört, — infam ruinirt, und doch mußte ich auch wiederum dem Schicksal danken, das mich vor einer solchen Frau bewahrte! Denn einmal in den Händen jenes Menschen, sank sie rasch und verfiel in alle jene scheußlichen Laster, die den Mann mit Ekel und Abscheu erfüllen, weil er im Weibe nur noch das Zerrbild dessen sieht, was es sein soll, was es zu sein vermag."

„Das ist schrecklich, Papa; ihr fehlte jeder moralische Halt. Trotzdem kann ich nicht vergessen, daß sie meine Mutter ist, und eine innere Stimme sagt mir, ich gehöre zu ihr und muß ihr verzeihen; würdest Du nicht noch einmal, zum letzten Male helfen?"

„Nein," antwortete der Oberst fest, „ich habe nicht ein-, sondern viermal mit ziemlich bedeutenden Summen geholfen, nun ist's vorbei. Der ist doch nicht zu helfen, die geht ihrer Natur nach im Pfuhl des Lasters unter, und daß sie jetzt, allen Versprechen und Uebereinkommen Hohn bietend, sich hinter Dich gesteckt hat, das ist einfach unverzeihlich und beraubt sie des letzten Restes von Mitleid, das ich vielleicht noch für die Unglückliche gehegt haben könnte. Und weil es so ist, Kind, möchte ich Dir auf das eindrücklichste an's Herz legen, jede Berührung mit der Person durchaus zu meiden; sie ist Deine Mutter, ja, aber leider ist sie es und ihr skandalöser Lebenswandel benimmt ihr jedes Anrecht an die Pflichten einer Tochter."

„Sie thut mir doch leid, Papa, und mein Gewissen lehnt sich dagegen auf, meine Mutter im Elend verkommen zu sehen."

„Aber sie will's doch nicht besser," rief der Oberst auffahrend, „verschlampt wurde das schöne Geld, welches ich ihr gab. Nichts mehr thue ich, gar nichts! Kannst Du aus weibischer Schwäche von der Person, welche Dir dem Geist nach fremd ist, nicht lassen, so wähle zwischen mir und ihr; denn ich will nicht, daß zwischen uns ein Wesen stehe, das ich verachte!"

„Papa," entgegnete Daniela erschüttert, „es bedarf keiner solchen Wahl, ich gehöre Dir, die Liebe und Verehrung, welche von jeher so warm und innig in meinem Herzen für Dich lebten, lassen mich keine Sekunde schwanken. Bin ich doch so glücklich, Dein Kind zu sein! Aber sieh, dieses Glück würde getrübt sein durch die Gewißheit, die beklagenswerthe Frau darben zu sehen."

Oberst von Weddingen küßte Daniela, um seine Rührung zu verbergen, auf die Stirn. „O, diese Weiber! Sie verstehen einen Vers zu machen und einem das Leben zu erschweren! Es ist gut, Kind. Ich thue nichts mehr in der Sache, nicht das geringste — nur das Eisenbahnbillet nach St. Paulo soll sie haben. Willst Du hingegen der Person hin und wieder etwas zuwenden — so thue es meinetwegen — nur laß mich's nicht sehen; denn ich ärgere mich darüber. Und nun komm, Valeska wird mit dem Frühstück auf uns warten und sie befindet sich nicht gerade in der holdesten Laune; das Blitzmädel, die Regine, scheint ihr ja plötzlich recht über den Kopf gewachsen zu sein."

„Willst Du Dich beim Gehen nicht auf meine Schultern stützen, Papa?"

„Nein," sagte der Oberst, indem er sich nicht ohne Selbstbewußtsein aufrichtete, „es geht sehr gut allein. Ja, das ist gleich eine ganz andere Sache, wenn der Mensch sich wohl befindet, aber mit Schmerzen behaftet und als halber Krüppel im Fahrstuhl hockend, da sieht man die Welt durch eine schwarze Brille und hat für gar nichts Sinn. Sollst mal sehen, Kleine, jetzt beginnt ein anderes Leben im Hause; denn ich bin soweit zufrieden und will auch zufriedene Gesichter um mich sehen."

11.

Zwei Wochen sind seitdem vergangen.

Romano hatte sich während dieser Zeit, da das fortschreitende Wohlbefinden des Obersten seine öfteren Besuche entbehrlich werden ließ, seltener in der Palmenvilla blicken lassen, insbesondere, um Danielas Anblick zu vermeiden, der, so fürchtete er, ihn in seinem Entschlusse, Kamilla zu wählen, schwankend machen könnte; auch hatte sie ihn bei seinen letzten Besuchen so absichtlich gemieden und so kalt behandelt, daß er, tief verletzt, beschloß, fortan jede Berührung mit ihr zu meiden. Um so eifriger widmete er sich Rombecks; auf seine Vorstellungen hatte Dona Angela bereitwilligst eine ihrer zahlreichen jungen Mulattinnen nach dort gesandt, um Kamilla bei der Pflege der kranken Mutter zur Hand zu gehen; denn die Noth war gestiegen, seit auch Leopold, freilich zu seinem größten Mißbehagen, unthätig zu Hause saß und an Konstanzes karger Besoldung mitzehrte.

Seit einigen Tagen war nun die Krise vorüber und dadurch die größte Gefahr für die Kranke gehoben, — trotzdem gab es noch immer viel Arbeit und Mühe; denn Frau Doktor Rombeck war eine anspruchsvolle, ungeduldige Kranke, die am liebsten alle Welt in Athem hielt und niemandem ihrer Umgebung Ruhe gönnte; Kamilla war blaß und mager unter dem anstrengenden Dienst geworden und Romano, der sie so gern aus diesen unerträglichen Verhältnissen befreien wollte, sehnte den Augenblick, da er sich erklären durfte, unruhevoll herbei.

Dieser Augenblick schien ihm endlich mit dem heutigen Tag gekommen zu sein; Frau Doktor befand sich außer Gefahr, und die äußerst drückenden Verhältnisse der Familie würden ihm gewissermaßen ein Fürsprecher sein, im Falle Kamillas Herz nicht übermäßig warm für ihn schlagen sollte; denn daß es nicht von anderer Seite bereits in Besitz genommen, daran zweifelte er keine Minute, und diese Ueberzeugung verlieh ihm die nöthige Zuversicht.

Er war gegen Abend gekommen und befand sich nach dem Besuche bei der Kranken mit Kamilla allein.

„Wie blaß und angegriffen Sie aussehen, Dona Kamilla!" begann er sanft, seine dunkeln Augen in die ihren senkend, „gewiß haben Sie die letzte Nacht wieder am Bett der Mutter gewacht, obgleich ich Ihnen so dringend Schonung anempfahl."

Kamilla schüttelte lebhaft den Kopf. „Unter den Umständen ist an Schonung für mich nicht zu denken, Doktor Montsanto; nun ist auch Leopold immer da, der manches bedarf; es ist alles so traurig," fügte sie leiser hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Wie Gerhart Hauptmann uns überrumpelt. — Er ist in Connecticut. — Und die deutschen Blätter verschliefen es. — Was er einem „Herald“-Reporter mittheilte. — Elsie Ray oder: die Liebe in Sing-Sing. — Eine schlaue Theater-Reklame. — Vom Arion-Ball und dem wohlthätigen Barbier.

New York, 15. Febr. 1894.

Ja, dieser Gerhart Hauptmann ist und bleibt doch originell, sogar, wenn er eine Reise thut. Da wurde vor einiger Zeit vom Kabel gemeldet, der weltbekannte junge Dichtersmann gedenke von Paris aus, wo er die Aufführung von „Die Weber“ und „Hannele“ vorbereitete, einen Abstecher nach den Ver. Staaten zu machen, und dann hörte man nichts mehr davon. Die Meisten hielten es für eine der zahllosen Kabel-Enten, oder etwas Aehnliches, zumal Niemand wußte, was Hauptmann eigentlich hier bei uns wolle. Und jetzt ist er plötzlich da. Er hat sich förmlich in Amerika hineingeschlichen. Ganz unbemerkt ist er in New York angekommen und sofort nach Meriden in Connecticut weitergereist, wo er bei seinem Jugendfreunde Dr. Ploetz, einem dortigen Arzte, abgestiegen ist. In dem abgelegenen idyllischen Landstädtchen will er als „einsamer Mensch“ einige Monate lang der Erholung und Ruhe pflegen. Vielleicht tritt er aber doch vorübergehend aus seiner Abgeschiedenheit hervor und hält hier in New York eine Vorlesung. Es sind bereits Schritte in dieser Richtung gethan.

Den deutschen Zeitungen hat diese Heimlichkeit garnicht gefallen und besonders dem sogenannten tonangebenden Blatte paßte es durchaus nicht, daß der Dichter es nicht als die heiligste Pflicht betrachtet hat, in der betreffenden Redaktion ganz ergebenst seine Visitenkarte abzugeben. Aber was hilft's? Es heißt jetzt gute Miene zum bösen Dichter machen. Damit nicht genug, kommen nun wieder die englischen Blätter und nehmen, wie immer, ihren deutschen Kolleginnen den Wind aus den Segeln. Noch wußte kaum erst ein verschwindender Bruchtheil des deutschen Publikums, welcher nur deutsche Blätter liest, von der Anwesenheit Hauptmanns, da brachte der „Herald“ bereits ein spaltenlanges Interview mit dem Berühmten, einschließlich dem üblichen Portrait. Ein Berichterstatter des „Herald“ war eigens nach Meriden gereist und hatte mit Gerhart Hauptmann gesprochen. Welch ein beschämender Nasenstüber für die Schlafmützigkeit unserer deutschen Presse in New York!

* * *

In dem erwähnten Interview erfahren wir zunächst, daß Hauptmann schon zur Ausstellung nach Amerika kommen wollte, was jedoch durch die Krankheit seiner Frau vereitelt wurde. Dieselbe ist mit ihm zusammen herübergekommen, weil ihr der Arzt eine Luftveränderung dringend empfohlen hat. Hochinteressant ist, was der Dichter dem Berichterstatter über die Zukunft des Dramas zu sagen hatte. Heutzutage, so meint er, beschäftigen Ideen und Theorien Tausende von Menschen in einer Weise, wie das früher, z. B. zu Shakespeares Zeit nicht bekannt war. Diese Theorien und Ideen müssen sich naturgemäß im Drama wiederspiegeln, da das letztere immer ein möglichst treues Abbild seiner Zeit sein muß. Auch das sogenannte Tendenz-Drama hält er für falsch. Der Dramatiker soll kein Prediger sein, sondern lediglich ein Maler, welcher ein Stück Wirklichkeit seinen Mitmenschen vor Augen stellt und sie die Schlüsse daraus selbst ziehen läßt. Demgemäß behauptete er auch, daß ihm nichts ferner gelegen, als in „Die Weber“ ein sozialistisches Drama zu schaffen, d. h. ein Stück mit sozialistischer Tendenz. Er ist auch, wie er hinzufügte, kein Sozialist im politischen Sinne des Wortes, sondern einfach ein fühlender Mensch, welcher Gerechtigkeit und Humanität verlangt u. dem Bedrückten seine Sympathien gegen den Bedrücker zuwendet.

In weiterer Ausführung dieser Idee äußerte Hauptmann die Ansicht, daß die „Handlung“ im Drama mit der Zeit völlig zurücktreten u. der bis in's Kleinste gehenden Charakter-Schilderung u. der minutiösen Darlegung der Gründe, welche zur Handlung führen, Platz machen würde.

Mit einer liebevollen Charakteristirung der bisher von Hauptmann geschaffenen Werke schließt das Interview im „Herald“.

Hauptmanns Auslassungen sind, wie [illegible]gt, außerordentlich fesselnd. Aber [illegible]ragt sich doch, ob Jedermann mit [illegible] einverstanden sein wird. Wenn z. B. die Handlung fast ganz besei[illegible]n will, verläßt er die Form des Dra[illegible] vollkommen und was er schafft, [illegible]n Roman. Wozu er dann über[illegible]t noch die Bühne betritt, ist nicht [illegible]lverständlich. Er könnte dann viel [illegible]cher die Roman-Form wählen. [illegible] das ist nicht ganz klar, wie der [illegible]alist von Hauptmann'scher Schule [illegible] großen, weltbewegenden Ideen und Theorien von heute im Drama wiederspiegeln will, ohne Tendenz zu machen. Unsere Zeit ist eine Zeit der Kämpfe, welche keinerlei Neutralität zulassen, wie mir scheint. Da heißt es Partei ergreifen für oder wider. Wie das der Dramatiker vermeiden will, ist mir räthselhaft, ebenso räthselhaft, wie die andere Frage, warum er es vermeiden sollte. Die Dichter sind die edelsten Herolde der öffentlichen Meinung und die letztere kann von ihnen verlangen zu hören, was ihre Ansicht über die großen Fragen der Zeit ist.

* * *

Wenn Gerhart Hauptmanns Anwesenheit in Amerika übrigens dazu führte, daß sich das gebildete Amerikanerthum und die englische Kritik eingehender mit den Vorkämpfern der neuesten deutschen Dramatik beschäftigten, so wäre sein Besuch nicht umsonst gewesen. Was sich die vorgenannten Leutchen an ignoranter Verständnißlosigkeit gegenüber den Hauptmanns und Genossen leisten, ist unglaublich. Man konnte das wieder so recht deutlich gelegentlich der Aufführungen von „Magda“ sehen, der Uebersetzung der Sudermann'schen „Heimath“, welche keine Geringere als die Modjeska hier aufführte. Das Publikum fand das Stück lächerlich und die Mehrzahl der englischen Kritiker meinte, es wäre zu viel Geschwätz um Nichts, vor Allem jedoch, „shockingly immoral“. Dergleichen gehörte nicht auf die Bühne.

Ist es da ein Wunder, daß wir hier lauter Stückefabrikanten, aber keinen einzigen ersten Dramatiker haben? Und diese infame moralische Verlogenheit, welche hier in alle Kunst hineinpfuscht, ist mit die Ursache, warum die Kunst in Amerika ein so jämmerliches Dasein fristet.

* * *

Alle Diejenigen, welchen Sudermann, Hauptmann u. s. w. böhmische Dörfer sind und die es vorziehen, sich zu unterhalten, anstatt nachzudenken, fanden reichlich Stoff zum Lachen in der neuesten Reklame, welche eine unbedeutende Dame der Bretter letzthin für sich zu machen wußte. Dieselbe entzückt nämlich unter dem Bühnennamen Elsie Ray das Publikum mit einem sentimentalen Lied, welches — ein Zuchthäusler verfaßt hat. Und jetzt kommt der zweite Knalleffekt — dieser Zuchthäusler ist ihr Bräutigam.

Und das kam so. Die schöne Elsie besuchte eines Tages mit ihrer „Mommer“, die auch nicht von Pappe sein soll, das Zuchthaus in Sing-Sing, allwo der Warden ihnen zu Ehren ein Doppel-Quartett von Sträflingen ein Lied singen ließ. Während die „Mommer“ sich in den Tenor verliebte, that das Gleiche Elsie mit dem Baß, einem gewissen Curtis, der wegen Diebstahls 7 Jahre brummen mußte. Die beiden verschrobenen Frauenzimmer ruhten nicht eher, als bis der Gouverneur die Galgenvögel begnadigte. Der Tenor ist schon frei, aber der Baß wartet noch auf seine Entlassung, die im April erfolgen soll. Alsdann wollen Elsie und Curtis sofort heirathen.

Für die Zeitungen war das 'mal wieder ein gefundenes Fressen und so thaten sie der schönen Elsie den Gefallen und machten ihr eine kolossale Reklame. Die übrigen verschrobenen Frauenzimmer, von denen wir scheffelweise haben, finden das Alles entsetzlich rührend und wallfahren zu Elsie, um die Heldin der Geschichte von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

* * *

Der übliche jährliche „Arion-Ball“ hat am Freitage im „Madison Square Garden“ mit großem Erfolge und unter Entfaltung großen Glanzes stattgefunden. Das Ende vom Liede war wie immer hochpikant.

* * *

Ein deutscher Barbier, der ebenfalls sein Scherflein zur allgemeinen Wohlthätigkeit beitragen will, rasirt jetzt Beschäftigungslose umsonst. Er hat für diesen edlen Zweck Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2—4 Uhr Nachmittags festgesetzt. „Hony soit qui mal y pense!“

H. Urban.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Riesige Reichthümer.

Die „New York World“ hat sich die Mühe genommen, eine Liste der New Yorker Millionäre anzufertigen.

An der Spitze steht aber nicht Jay Goulds Estate, sondern John D. Rockefeller mit $125,000,000. Sein Jahreseinkommen wird auf $7,611,250 veranschlagt. „Gemacht“ hat er dies riesige Vermögen als Präsident der Standard Oil Compagny. Der nächst reichste Bürger New Yorks ist William Waldorf Astor, dessen Vermögen auf $120,000,000 und dessen Einkommen auf $8,900,000 veranschlagt wird. In dritter Linie steht der von den Söhnen verwaltete Nachlaß des verstorbenen Jay Gould, der $100,000,000 betragen mag.

Als vierter Krösus figurirt in der Liste der „New York World“ Russell Sage mit $90,000,000 und einem Einkommen von $4,500,000.

Den fünften Platz in der Reihe der New Yorker Millionäre beansprucht Cornelius Vanderbilt mit einem Vermögen von $80,000,000 und einem Einkommen von $4,048,000.

Ihm folgt als sechster William K. Vanderbilt, der $75,000,000 „werth“ ist und ein Jahreseinkommen von $3,795,000 genießt.

Unter diese allbekannten Monopolisten drängt sich als siebenter ein neuer Kohlenölkönig Henry M. Flagler mit lumpigen $60,000,000 und einem jährlichen Einkommen von $3,000,000.

Ihm folgt mit $50,000,000 J. J. Astor, der sich eines Jahreseinkommens von $2,500,000 erfreut.

Erst nach ihm kommt Frederick W. Vanderbilt mit $35,000,000.

Als zehnter gesellt sich zu diesen Geldprotzen der Juwelier Louis C. Tiffany, der über ein Vermögen von $35,000,000 und über ein Einkommen von $1,750,000 verfügt.

Das sind die zehn Geldfürsten, die an der Spitze der New Yorker Gesellschaft marschiren und beim Tanze um das goldene Kalb den Ton angeben.

Ihnen schließen sich 90 andere an, die zwischen $10,000,000 und $30,000,000 ihr eigen nennen.

Dann erst kommt der Troß der kleineren Millionäre, die je eine Million Dollars, oder $2,000,000 oder $5,000,000 oder $6,000,000 oder etwas darüber besitzen.

Wir können es der „New York World“ nicht verdenken, wenn sie im Angesicht dieser enormen Vermögen die Frage aufwirft, ob es denn gar soll recht sei, daß William Waldorf Astor $178,000 und Russell Sage $90,000 Einkommensteuer bezahlen soll.

Verschiedene Arten der Ritterlichkeit.

Zwei kürzliche Vorkommnisse haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf die moderne und unwürdige Auffassung von der Tugend der Ritterlichkeit gelenkt.

Vor einiger Zeit hatte ein berühmter Richter unseres Supremegerichtes Gelegenheit, zu erklären, die Ritterlichkeit könne nicht im Meineid bestehen. Das war gewissermaßen eine gerichtliche Verwerfung der Doktrin, die zuerst im Falle des Prinzen von Wales ausgesprochen wurde, der Doktrin, daß unter Umständen die Pflicht der Ritterlichkeit erheische, daß man „lüge wie ein Gentleman“ und im Nothfalle auch noch die Lüge durch einen Meineid bekräftige. Da uns nunmehr aber ein richterliches Gutachten vorliegt, laut welchem die Ritterlichkeit nicht solche Anforderungen an einen Mann stellt, ist vielleicht doch die Bemerkung am Platze, daß die Ritterlichkeit, in der alten und richtigen Auffassung, des Begriffes eine hochsinnige und edle Regel für das Verhalten des männlichen Geschlechtes bildete. Sie fordert die Beschützung des Weibes und aller Menschen, die physisch oder geistig unfähig sind, sich selbst zu vertheidigen. Sie macht Wahrheit und großmüthige Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Grundbedingung und sie erfordert ferner muthiges Einschreiten gegen alle feige Unterdrückung der Hilfslosen.

Und gerade letzteres wäre in dem zweiten Falle angebracht gewesen. In Washington County, Kentucky, überfielen fünfzig maskirte Männer einen Mann und seine Gattin, banden den Mann, weil sie sich in ihrer Feigheit vor dem Einen fürchteten, und peitschten dann das Weib in der grausamsten Weise.

Es gibt in Kentucky noch viel echte Ritterlichkeit. Sie hat gerade in diesem Falle eine gute Gelegenheit, sich in einer Bestrafung der Verüber dieser Schandthat zu manifestiren. Die Kentuckier Ritterlichkeit sollte es als ihre Ehrenpflicht betrachten, diese fünfzig feigen Halunken zu fassen und in's Gefängniß zu bringen. In einem Staate, in welchem die Weißkappen ihr Wesen treiben, ist für die Bethätigung der echten Ritterlichkeit ein großer Spielraum vorhanden.

(„New York World.“)

Prof. Gustav Scheuthauer.

In Budapest ist der bekannte Professor der pathologischen Anatomie und Histologie, Gustav Scheuthauer, gestorben. Der alte, etwas sonderlich angelegte Herr war in der ungarischen Hauptstadt sehr populär. In seiner Eigenschaft als Professor war er ein Original im besten Sinne des Wortes. Obgleich er, der Sprößling einer deutschen Familie, das Ungarische stets mit dem berühmten „Krazelhuber“-Accent sprach, war jeder seiner Vorträge in der Form ungemein gewählt, mustergiltig, geistvoll und fesselnd. Dagegen hatte er bei Kolloquien eine Art, Fragen zu stellen, welche der Schrecken seiner Hörer waren. So fragte er einmal einen Prüfling: „Was werden Sie sich denken, wenn Jemand Ihnen sagt, er sei über Nacht ergraut?“ — Der Unglückliche stammelte irgend eine Antwort, während Scheuthauer mit einem satirischen Lächeln fortfuhr: „Das ist doch so einfach! Sie denken sich gewiß, die Geschichte ist nicht sehr wahrscheinlich!“ — Auch dem Wortwitz ging er nicht aus dem Wege. So sagte er erst vor Kurzem einem Hörer, der Salomon Schnitzer hieß: „Schaun's, lieber Freund, Sie antworten lauter Schnitzer und könnten doch eigentlich reden wie ein Salomo.“ Scheuthauer war ein wohlhabender Mann, dabei aber von außerordentlicher Sparsamkeit. Zeit seines Lebens konnte er sich nicht dazu entschließen, Bekannten, die ihn häufig genug zu sich geladen, ein Revancheessen zu geben, endlich entschloß er sich dazu, zwanzig Bekannte zum neuen Jahre mit Champagner-Sendungen zu überraschen. Später überlegte er sich die Sache und reduzirte die Zahl der zu Bedenkenden auf zwölf. Als dann das neue Jahr kam, erhielten — vier Bekannte je einen Korb Champagner. Die also Geehrten waren aber von dieser Splendidität derart überrascht, daß sie ganz aufgeregt zu dem großmüthigen Spender kamen, um nachzusehen, ob dem „alten“ Scheuthauer nichts Ernstes widerfahren sei?

Brauereien.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.